

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 15 P oder 30 Groszy

Bezugspreis monatlich 2,20 G. wöchentlich 0,80 G. in Deutschland 2,70 G. Ausland 3,20 G. monatlich für Sommermonate 3,00 G. Einzelhefte 10 G. Die 10. Heft 1,40 G. Die 11. Heft 1,40 G. in Deutschland 1,40 G. Ausland 1,80 G. Abonnements- und Anzeigenaufträge in Polen nach dem Danziger Saecular.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geldstelle: Danzig, Am Spandauer Nr. 8
Postfachkonto: Danzig 2945
Kontokorrentkonto: Danzig 2945
Sammelnummer 245 51. Von 6 Uhr abends
Schriftleitung 242 96. Anzeigen: Annahme:
Expediton und Druckerei 242 97.

Nr. 41

Mittwoch, den 18. Februar 1931

22. Jahrgang

Von Tag zu Tag ein anderes Bild:

Noch wieder spanische Diktatur?

Sanchez-Guerra gibt Kabinettsbildung auf — Belagerungszustand und Pressezensur in Madrid

Die Ereignisse in Spanien scheinen sich überstürzen zu wollen. Direkte Nachrichten aus Madrid liegen nicht mehr vor, da am Dienstagmorgen plötzlich die Zensur wieder eingeführt worden ist. Die letzten Meldungen, die aus Madrid in Paris eingetroffen sind, berichten von großen Truppenbewegungen um die spanische Hauptstadt, von eifrigen Verhandlungen im Königschloß und von der Möglichkeit der Wiedereinführung einer Diktatur. Die neue Regierung soll entweder unter General Berenguer oder unter General Martinez Mita oder unter dem bekannten reaktionären Politiker La Cierva stehen.

In monarchistischen Kreisen in Madrid glaubt man angeblich, aus dem Mißerfolg Sanchez Guerras — dessen Kabinettsbildungsversuch nun doch noch gescheitert ist — den Schluß folgern zu können, daß die Linksparteien, die Liberalen Republikaner und Sozialisten untereinander zu uneinig seien, um als gefährlich angesehen zu werden. Die Verhandlungen im Königschloß sollen schon soweit gediehen sein, daß die neue, als Zivil-diktatur deflatierte Regierung heute in ihr Amt treten könne. Die Hauptaufgabe der neuen Diktatur soll es sein, die Gefahr zu vermeiden, daß die Krone dem Machtspruch einer Verfassungsgebenden Nationalversammlung ausgeliefert werde.

Wie Ferrinax im „Echo de Paris“ berichtet, soll die spanische Königin, die am Dienstag von London nach Madrid zurückkehrte, den Auftrag des englischen Hofes mitgebracht haben, daß die spanische Krone sich gegenüber den revolutionären Parteien möglichst entgegenkommend zeige. Der englische Hof, der es versteht, Ferrinax mit deutlicher Mißbilligung, sogar mit der englischen Arbeiterpartei aufzukommen, glaube, daß der spanische Thron nur dadurch zu retten sei. Wahrscheinlich aber würden diese Vorschläge zu spät in Madrid eintreffen.

Der spanische Sozialistenführer Prieto erklärt in einem Interview im „Excelsior“:

daß das monarchische Regime in Spanien rettungslos verbrannt sei.

Selbst eine neue Diktatur werde sich höchstens noch einen Monat lang halten können. Die Republik sei nicht mehr anzuhalten, deshalb auch müssten alle überzeugten Republikaner die Zusammenarbeit mit den monarchischen Elementen ablehnen.

Warum Sanchez Guerra scheiterte

Der Madrider Korrespondent des „Daily Herald“ meldet, die Mission Guerras sei vor allem an der Unfähigkeit des Königs gescheitert, dem drei Namen auf der vorgeschlagenen Ministerliste nicht gefallen hätten. Außerdem habe sich Alons geweigert, seine Rolle als absoluter Monarch aufzugeben.

Alvarez, der auf Entwicklung von Sanchez Guerra zur Kabinettsbildung beantragt werden sollte, lehnte es zunächst ab, im Palais des Königs zu erscheinen. Später leitete er dem Hofe des Königs doch Folge, wurde jedoch mit der Kabinettsbildung noch nicht beauftragt.

Der starke Truppentross, mit dem die spanische Hauptstadt seit Dienstag umgeben ist, besteht zum größten Teil aus königstreuen Regimentern, die sich in höchster Alarmbereitschaft befinden und jederzeit ausmarschieren können. Die Linke droht, für den Fall, daß die Truppen gegen die Bevölkerung eingesetzt werden sollten, mit dem Generalstreik.

Dienstagabend wurde in Madrid das Auto des Führers der spanischen Legionäre, Dr. Albinana, umgeworfen und verbrannt, weil er bei dem Rufe „Es lebe die Republik“ mit dem Rufe „Es lebe der König“ antwortete.

Kazi-Klamauk im sächsischen Landtag

Auflösungsantrag abgelehnt — Reaktionäre Anträge wurden durchgedreht

Im sächsischen Landtag kam es am Dienstag bei der Beratung eines nationalsozialistischen Antrags auf Auflösung des Parlaments zu stürmischen Szenen. Der Auflösungsantrag wurde mit 63 gegen 25 Stimmen abgelehnt.

Der Kazi-Mg. Studentenkülli, der den Antrag seiner Fraktion begründete, ließ sich zu einer wüsten Mordhetze hinreißen. Der Sozialdemokrat Böchel gab dem Kazi-Mordhetzer die gebührende Antwort. Durch ihr verbrecherisches Treiben — so erklärte Böchel u. a. — wollten die Nationalsozialisten nur ihre Unfähigkeit bemänteln. Als dann der Kazi-Kreuzler Kunnz, der das Schlusswort hatte, seine Redezeit überschritt, wurde er nach wiederholter Ermahnung durch den Präsidenten von der Sitzung ausgeschlossen. Da er trotzdem weiter redete, unterbrach der Präsident die Beratungen. Während der Pause kam es zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen Kazi und Kommunisten. Nun wurde insgesamt von sechs Sitzungen ausgeschlossen.

Mit 47 gegen 44 Stimmen der Sozialdemokratie, Kommunisten und Staatspartei wurde ein Antrag angenom-

men, durch den die Regierung beauftragt wird, dafür zu sorgen, daß

aus allen Schulbüchern das Buch von Remarque entfernt und es im Unterricht nicht mehr verwendet wird. Angenommen wurde ferner ein Antrag, die Schüler nicht mehr zu zwingen, an Verfassungsverlesungen teilzunehmen und wegen ihres Nichtbleibens von solchen Feiern nicht mehr zu bestrafen. Für diesen Antrag stimmten auch mehrere Mitglieder der Deutschen Volkspartei. Außerdem wurde ein konservativer Antrag auf Einführung einer Toten-Gedächtnisfeier gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen. Abgelehnt wurde dagegen ein sozialdemokratischer Antrag, der forderte, daß diese Toten-Gedächtnisfeier im Sinne der Völkerverständigung durchgeführt werden sollte.

Deutsche Nationalisten verhandeln in Frankreich?

Die linksradikale „Republique“ meldet, daß zur Zeit Vertreter der Deutschen Nationalisten, der Nationalsozialisten und des Stahlhelms in Paris weilen. Man behauptet, daß sie Verhandlungen mit französischen reaktionären Parteien führen. Die „Republique“ gibt ihre Meldung unter der Überschrift wieder: „Man verlangt ein Dementi“.

Der englische Finanzminister betont:

Niemals denke er an Lohnabbau!

Englisches Defizit im Etat zirka eine Milliarde — Aussprache in der Arbeiterpartei

Im Verlaufe der gestrigen Fraktions-sitzung der Arbeiterpartei kündigte der englische Finanzminister Snowden an, daß das Defizit in dem kommenden Budget 800 Millionen bis eine Milliarde Mark betragen werde. Diese Zahlen befechteten die kritische Lage in ihrem ganzen Ernst und zeigten, daß allgemeine Opfer notwendig seien. Snowden erklärte, der einfachste Weg zur Beseitigung des Defizits wäre die Erhöhung des Beitrages zur Arbeitslosenversicherung gewesen. Das habe die Regierung jedoch abgelehnt, da eine solche neue Belastung für die Arbeiterklasse nicht tragbar sei.

„Niemals“, so fuhr Snowden mit großem Nachdruck fort, habe ich außerdem einen Gedanken an Lohnabbau gehabt. Wenn ich von dem Opfer sprach, das alle Teile des Volkes in der gegenwärtigen Situation zu bringen haben, so ist es das, daß die Arbeiterklasse vorübergehend auf einen weiteren Ausbau der sozialen Fürsorge verzichten muß.

England hat im Kriege täglich drei bis fünf Millionen Pfund Zerklung ausgegeben. Wenn jetzt Lord George seine Pläne

durch Anleihen verwirklichen zu können glaubt, so sollte er daran denken, unter welcher Regierung die Kriegsschulden gemacht worden sind, die wir heute zu tragen haben und die ja von Lord George durch entsprechende Steuern auch gedeckt worden sind.

Die für die Kriegsschulden aufzubringenden Summen sind es, die uns heute schmerzen, und die wir heute für soziale Zwecke haben müssen.

Es wäre ein Verbrechen von mir, wenn ich der Labour Party nicht sagen wollte, wo wir stehen. Ich habe ein schweres Amt. Auf meinen Schultern liegt die ganze Schwere der wirtschaftlichen Krise. Ich weiß jedoch aus meiner Kenntnis der Arbeiterbewegung heraus, wenn es gilt, den harten Takt aus dem Gesicht zu sehen, weiß die Arbeiterbewegung immer wieder sie zu meistern.

Im Verlaufe der Debatte wurde Snowden insbesondere von Vertretern der Unabhängigen Arbeiterpartei außerordentlich scharf angegriffen. Die große Mehrheit der Fraktion stellte sich jedoch auf seine Seite.

Die Tragödie der Republik

Gefährdung der öffentlichen Sicherheit durch — die Justiz

Sozialdemokratische große Anfrage im Landtag / Das unerhörte Treiben der „unparteiischen“ Richter

Die Sozialdemokraten haben im Anschluß an die Justizdebatte im Preussischen Landtag folgende Große Anfrage eingebracht:

„In letzter Zeit häufen sich die Fälle, in denen die Polizei bei ihrem Vorgehen gegen nationalsozialistische Ausschreitungen von den Gerichten im Strafverfahren nicht bestraft werden. Die wegen strafbarer Handlungen festgenommenen Nationalsozialisten werden von den gleichen Gerichten, die gegen Ruhestörer von der äußersten Linken regelmäßig schwere Strafen verhängen, mit auffälliger Gleichmäßigkeit freigesprochen oder zu lächerlich geringen Strafen verurteilt. Den Angeklagten werden die dürftigsten Schuldaussagen geglaubt, ebenso werden ihre Entlastungszeugen, die regelmäßig nichts geistern haben wollen, von den Gerichten für glaubwürdig erklärt, auch wenn es sich um offenbar einstudierte Schutzansagen von Gefinnungsangehörigen und nahen Angehörigen der Angeklagten handelt. Die Polizeibeamten dagegen, die auf trügerischer Tat die nationalsozialistischen Exzesse festgenommen haben, finden auch mit bestimmten und klüglichen Auslagen bei den Gerichten keinen Glauben. Vielesach müssen sie es sich gefallen lassen, von dem Verhandlungsleiter ironisiert und lächerlich gemacht zu werden.“

Der Polizeipräsident von Dortmund hat auf diese Mißstände bereits in einer Beschwerde an die Preussische Staatsregierung hingewiesen.

Die Anfrage geht auf frasse Einzelbeweiskfälle ein und fährt dann fort:

„Mehrfach ist von verantwortlichen Polizeileitern schon geäußert worden, daß die Polizei einfach außerhande sei, ihren Aufgaben gegen rechtsradikale Ausschreitungen nachzukommen, wenn sie hinterher von den Gerichten in jeder Weise desavoniert würden. Dieser Zustand bedeutet zweifellos eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung. Wir fragen: Was gedenkt die Staatsregierung zu tun?“

Neue schwere Bluttat in Röntgental

Erfolg: ein Toter, zwei Verletzte — Von der Straße ins Lokal geschossen

In Röntgental bei Berlin, wo sich Nationalsozialisten erst vor wenigen Monaten einen blutigen Heberfall auf Reichsbannerleute leisteten, war am Dienstag in später Abendstunde wiederum eine schwere Bluttat zu verzeichnen. Der Handlung ist, wie damals, das Lokal „Weltweiß“ von den drei verletzten Personen ist ein Vater aus Röntgental, der einen schweren Kopfschuß erhielt, kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus nach Bernau gestorben. Ein Kopfschaffner, der einen Mundschuß erlitt, liegt schwer danieder. Ein anderer Kopfschaffner kam mit einer leichteren Verwundung davon. Alle drei sind, wie die Polizei auf Anfrage mitteilt, parteilos.

Die von dem Revolverüberfall betroffenen Personen, kehrten gegen Abend nach der Einäscherung eines Generalschaffners im Krematorium Gerichtsstraße in das Lokal „Weltweiß“ ein. Sie hatten sich schon eine ganze Weile niedergelassen, als plötzlich von außen von einem bisher noch unbekanntem Täter sechs Schüsse auf das Lokal abgegeben wurden, von denen drei durch eine Zierblume gingen und drei der im Lokal sitzenden Personen getroffen wurden. Die Schüsse wurden aus einer Armeecapitole 08 abgegeben. Die Hülsen der abgeschossenen Patronen wurden später vor dem Hause gefunden. Außerdem fand die Polizei noch drei unbenutzte Geschosse. Von Röntgental aus wurde sofort nach der verbrecherischen Tat die Berliner Polizei alarmiert, die kurz darauf mit einem größeren Aufgebot von Beamten am Tatort erschien. Argeuwestliche Anhaltspunkte für die Täterschaft haben sich bisher noch nicht ergeben.

Die Herkunft der Richter

Dadurch wird vieles erklärt

Im Haushaltsauschuss des preussischen Landtages nahm am Dienstag Hrn. Heilmann (Zsp.) das Wort. Von den preussischen Reichsrenten seien nur 1,8 Prozent Zölne von Arbeitern, Kleinbauern und Privatangehörigen in nicht leitenden Stellungen; weitere 1,6 Prozent Zölne von Unterbeamten. Alle übrigen entstammten dem Mittelstand und dem Besitzbürgertum.

Daher die rechtspolitische Einstellung der Richterschaft und das mangelnde soziale Verständnis.

3. B. bei Urteilen über untaugliche Beschäftigung ausländischer Wanderarbeiter, Nichtabführung von Versicherungsbeiträgen, Nachbadverbot usw. Die Parteinahme der Gerichte gegen die Polizei für Nationalsozialisten zeigte sich in den Schadenersatzprozessen von Personen, die bei Straßkämpfen zu Schaden gekommen seien, und in der Anordnung des Strafverfahrens gegen den Polizeiwachmeister Becker in Kassel durch das Oberlandesgericht wegen Freiheitsberaubung, weil er bei einem nationalsozialistischen Aufruf zufällig einen Falschen erwischt hatte. Auch wenn in Krefeld die Nationalsozialisten in Flugblättern, Plakaten und einem halben Duzend Zeitungsartikeln den Zentrumspolizeipräsidenten Ehes als „die schwarze Schmach“ hinstellten, koste das nur 120 Mark Geldstrafe. Ebenso lächerlich seien fast alle Strafurteile bei Verleumdung der Richter und der ganzen Regierung. Aber dieselben Richter, z. B. Amtsgerichtsrat Lohmeier in Kammburg, gaben wegen Richterbeleidigung reactmäßig vier bis sechs Monate Gefängnis, und eine Sittlichkeitsbeleidigung koste mindestens 750 Mark.

Manche Urteile seien nichts anderes als rechtsradikale Volksverunglimpfung.

Unter zahllosen Einzelfällen sei vielleicht am tollsten der Freispruch des Redakteurs Dr. Gise durch das Große Schöffengericht Halle unter Landgerichtsdirektor Pauly wegen Ver-

Zeichnung Otto Brann als Judas Ischariot und zahlreicher anderer Schimpfwörter; die Urteilsbegründung erklärte die Ehre des Ministerpräsidenten für schwer verletzt und den Täter als alten Juristen und Mediziner für voll verantwortlich; aber da er gegen das Konordat gekämpft hätte, habe er nur berechnigte Interessen wahrgenommen und sei deshalb straffrei.

Die preussische Justiz brauche eine andere Personalpolitik als bisher; insbesondere dürfe das Reichsgericht nicht länger als Appellhof für Richter benutzt werden, die man in der preussischen Justizverwaltung gern los würde.

Der Staat brauche ein durchgreifendes Waffenverbot, bößlich andere Strafmass für Verleibungen im öffentlichen Leben und ein völlig anders wissenschaftlich ausgebildetes Richterpersonal. Dabei sei zuzugeden, daß die Zahl der Richter, die sich berufliche politische Erzfesse leisteten, in der Gesamtzahl der preussischen Richter gering und die preussische Justiz voll guten Willens für die Gerechtigkeit sei.

Hitler erließ einen Aufruf

Der Höhepunkt an Lügen und Verdrehungen

Hitler erklärt in seiner Faschingsdienstag-Nummer des „Völkischen Beobachters“ einen Hiesenauftrag an seine Garden, der so ziemlich alles in den Schatten stellt, was man bisher über die „Wehrlosigkeit“ und „Garnlosigkeit“ der armen SA- und SS-Banden vernommen hat.

Hitler wagt es, angesichts der furchterlichen Razzimorde der letzten Monate unverfroren zu schreiben, daß „Tag für Tag Dutzende von Nationalsozialisten, meist aus dem Hinterhalt heraus, angegriffen oder von teurer Uebermacht überfallen und niedergestochen“ werden. Daß „nur der in Notwehr befindliche SA-Mann für den Versuch, sein Leben zu retten, von der Justiz unseres Bürgerrechts verfolgt und bestraft wird, wer den Hohn und Messerschneiden der roten Nordbuben entwertet indem er sich ihrer erwehrt, wandert dafür selbst in das Zuchthaus“!

Was wagt der Hakenkreuzpapst zu behaupten,

obgleich noch eine Woche vorher Münchener Staatsanwälte in mehreren Landfriedensbruchprozessen ganz unverbüßlich für räufende und stehende Razzibanden Partei ergriffen.

Der Aufruf enthält ferner ein ziemlich konjuses Geschwätz über angebliche Probstatture, von denen die Hakenkreuzler bedroht sein sollen, sowie die Aufforderung zu freiwilligem, blühendem Gehorsam gegenüber den Befehlen. In Fettdruck heißt es dann: „Ich verbiete daher erneut auf das härteste den Besitz von Waffen jeder Art nach den gesetzlichen Vorschriften.“

Ueber dieses „erneute“ Verbot werden die Hakenkreuzler genau so belustigt sein wie über das weiter unten auch wieder einmal „erneut“ gegebene Versprechen der absoluten Legalität: „An unserer unerschütterlichen Gesetzlichkeit werden alle Maßnahmen sozialer Nachsicht abgelehnt.“

Auch Hitlers oberster militärischer Leiter, der in den bolivianischen Urwäldern zum Oberst avancierte 1928er Putzschiff Ernst Röhm, fühlt sich bewogen, seine „Kameraden“ der SA und der SS zur Treue und zur Disziplin aufzufordern: „Steh — so lautet sein Heeresbefehl — eiert und unerbittlich hinter euren Führer und harret der Stunde, da der Ruf an euch ertönt! Der Tag der Erfüllung wird kommen — unerbittlich, auf gesetzlichen Wege und mit geschäftlicher Sicherheit.“

So schwören sie von „gesetzlichen Wegen“, von Legalität und ähnlichen Dingen ohne selbst an ihre Versicherungen zu glauben. Sie reden davon, indem sie das Gegenteil meinen und überzeugt sind, daß ihr tausender Anhang sie schon richtig versteht.

Hitler wird übrigens von Tag zu Tag nobler! Jetzt hat er sich zu seiner feudalen Adels-Zimmer-Wohnung, seiner Villa im bayerischen Hochgebirge und was sein Herz in der Zwischenzeit sonst noch an Luxus begehrt hat, ein neues Automobil angelegt. Es ist ein Mercedes-Benz. Kostenpunkt: die Reingehalt von 40000 Mark. Man weiß ferner, daß er in der gegenwärtigen Zeit, in der die Nazis dem Volk in ihren Versammlungen zu erzählen haben, jetzt komme „Deutschlands Entscheidungstunde“, nichts Besseres zu tun hat, als sich für Entwürfe zu einem Nazi-Parteihaus zu interessieren, das als Prunkbau in München errichtet werden soll. Eine komische Partei!

Die Narbe

Von Knud Anderson

Das hatte er es vergessen, überwältigt von den glücklichen Tagen nach seiner Rückkehr aus London — von jenen Tagen, die ihn fast vor Entzücken tranke machten — vor Entzücken, sie zu sehen — bis — ja, bis ihm die Schamhaft noch dem Meere wieder sagte und ihn aus ihren sonderbaren Augen anblinzelte, jenen Augen, die vom himmelsternen Passatblau ins härteste Rot-Orange-Grau hinüberüberlieferten, daß er plötzlich fühlte: nun muß du wieder fort. Nach einmal muß du fort. Aber heute Abend, während er mit seinen wenigen Bekannten — und mit ihr, die er nicht heute vergessen können — zusammen war, mußte er an jenes Erlebnis denken, an die Narbe, die seine linke Wange unheimlich durchschnitten. Er sah die Situation in fankelnder Lebendigkeit vor sich wie an jenem Abend in Calcutta — und von der Deutlichkeit der Erinnerung beiseite, dachte er sich noch einmal unter dem aufblühenden Meere des Fernostens. Nur den Rest des Abends wurde er schwermütig und verflochten und bemühte sich, seine Wange von dem Nadel abzuwaschen.

„Deshalb wurde ich ein einziges Mal so krank?“ fragte sie ihn, als sie nach Hause gingen.

„Ja — das hatte keinen besonderen Grund — das verstandst du doch nicht!“

„Was weißt du?“

„Wahrscheinlich — ja — wie — ich würde es eben prüfen.“

Sie verneigte sich lächelnd, unterließ es jedoch bei seinem Abschied.

„Wie würde es natürlich alle miteinander?“

Diese Worte schickerte er ihr in maßloser Erregung ins Gesicht.

„Dann hast du wohl erwartet, daß ich mich bei euch einmischen sollte — weil ich mir erlaubt habe, zwischen euch glatten und frohen Gesprächen zu hören. Gerade was, das du dich meiner geteilt hast?“

Sie lächelte. Sein unglücklicher Ton und sein Mißtrauen ... sein ... was sollte sie auch sagen!

Da glaubt sie gar nicht, wie tief die Narbe ist.“ legte er hart. „Du bist heute so in Gesellschaft der andern lag — die andern herrschte — da erkannte ich auf einmal, wie tief sie ist ...“

„Ich will selber sehen. Geht doch!“

„Wir werden morgen Abend alle auf den Balkon kommen, wenn du abtritt,“ rief sie und sprach die Worte langsam.

Er erwiderte nichts. Fort und mit aufgeregtem Gesicht wurde er durch den Gang hinaus und kam erst ganz spät in der Nacht nach Hause. Er betastete seine Wange. Er hatte wohl eine Ahnung gehabt, aber doch nicht recht gewußt, wie tief ein vernünftiges Messer ins Fleisch rufen kann — ein Messer, das von wilder Hand bei einer Schlägerei auf dem nächsten Kai von Calcutta geschwungen ward. Solche Wunden mühen von innen heilen; sonst entzündet sie sich.

Kraut vor Scham, sie am nächsten Tage noch einmal zu sehen, dachte er keine Siebenstunden in den Orient. Er wollte nach Hamburg. Für die Wunde ließ sich nicht eine Heiler finden. Vielleicht führte ihn das Schicksal nach Brasilien oder Australien.

Der Zug dröhte in die Halle hinein und blieb mit anhaltendem, tiefem Säuseln stehen. Drei Minuten Aufenthalt ...

Alle waren sie verjammelt, alle Namen, alle die glatten Gesichter. Auch sie war da, sie, die mehr war als nur ein Name und ein Gesicht.

Er hatte ihnen seine schöne Seite zugekehrt und rebete das Ganze vom Himmel herunter, bis das Abfahrtsignal ertönte.

Da umfaßte sie mit einer hartigen Bewegung seinen Kopf, zog die verblüffte, narbige Wange an sich heran und küßte sie, daß alle Umstehenden es sehen konnten.

In seiner großen Verzerrung rief er den Hut ab.

„Danke“, kam es ihm nur, denn schon im gleichen Augenblick hatte der Zug nach Hamburg in Bewegung.

Er war im Zuge. Er war wirklich im Zuge. Trotzdem es ihm eigentlich demte, daß er noch drängen auf dem Bahndamm würde, so in den Armen hielt und ihr mit heiserer Stimme etwas antwortete — treuevolle und vertrauende Worte — denkbare Worte ...

Großaufmarsch des Reichsbanners in Berlin

Die Nazis „wollen“ auch demonstrieren

Am Sonntag wird die Reichshauptstadt im Berliner Lustgarten einen wichtigen Appell des Reichsbanners für die Republik erleben. Diese Kundgebung unmöglich zu machen, ist seit Tagen das Bestreben der nationalsozialistischen Presse und ihrer Trabanten um Hugenberg und Goebbels. So haben neuerdings die Nazis zu einer Gegenkundgebung im Lustgarten aufgerufen. Vielleicht bilden sie sich wirklich ein, daß sie die seit Monaten angekündigte und zugelassene Reichsbannerveranstaltung mit ihrer Gegenkundgebung unmöglich machen könnten? Im Reiche des Herrn Fried hätten sie ihr Ziel wahrscheinlich erreicht, in Berlin werden sie abblitzen. Im Reiche des Herrn Fried wäre die Reichsbannerkundgebung verboten und die Nazi-Kundgebung zugelassen worden. In Berlin wird es umgekehrt. Hier wird die seit Monaten angekündigte Reichsbannerkundgebung unter allen Umständen durchgeführt.

Dem im Lustgarten stattfindenden Appell der Schutzformationen des Reichsbanners wird sich ein Vorbeimarsch an dem Bundespräsidenten Hörsing anschließen. Bei der zwei Tage vorher stattfindenden Feier im Sportpalast wird Kultusminister Dr. Grimm die Festansprache halten.

Der Stahlhelm reichte die Unterschriften ein

Jetzt werden Stichproben gemacht

Der Stahlhelm läßt mitteilen, daß er 42000 Unterschriften für das Volksbegehren „Landtagsauflösung“ dem preussischen Minister des Innern habe zugehen lassen. Einer anderen Meldung zufolge sollen es nur 25000 sein.

Als der preussische Innenminister es ablehnte, das Volksbegehren ohne die erforderlichen amtlich bezeugten Unterschriften zuzulassen, ließ der Stahlhelm erwidern, daß er die beglaubigten Unterschriften in den allerersten Tagen aus den Landesverbänden Berlin und Brandenburg allein beibringen werde. Tatsächlich hat er sie weder in den allerersten Tagen noch in Berlin und Brandenburg allein aufgebracht. Er hat mehr als acht Tage gebraucht, und in dieser Zeit das ganze Reich abgegrast. Ein betrübender Anfang ...

Inwiefern die 25000 Unterschriften tatsächlich amtlich beglaubigt sind, wird in den nächsten 14 Tagen durch Stichproben festgestellt werden. Wahrscheinlich wird dieses jetzt einzuleitende Verfahren 14 Tage bis drei Wochen dauern.

Die deutsch-nationale Wirtschaft in der Kirchenkasse

Die unterschlagene Summe vergrößert sich

Die genaue Nachprüfung der Kirchenrechnungsbücher der Frankfurter Evangelischen Landeskirche, die durch die tiefsten Unterschlagungen des Kaufmanns Friedrich Raagel in den Jahren 1924/29 veranlaßt wurde, hat ergeben, daß Raagel auch im Jahre 1930 weitere Kirchenrechnungsbücher unterschlagen hat, so daß sich die Summe der unterschlagenen Beträge von 136700 Mark noch beträchtlich erhöht. Die Höhe der weiteren unterschlagenen Gelder kann aber noch nicht festgestellt werden, da zur Zeit noch die Prüfung der Belege erfolgt, die mit Beschleunigung durchgeführt wird.

Waffenkündigungen bei der Berliner Stadtverwaltung

Sozialdemokratische Fraktion verlangt Rücknahme

In Anbetracht einer Verfügung des Berliner Magistrats, die Personalausgaben wesentlich zu vermindern, sind bei der Berliner Stadtverwaltung Waffenkündigungen von Angehörigen erfolgt. Die Kündigungen gehen, wie aus einer Anfrage der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion zu entnehmen ist, so weit, daß „eine ordnungsgemäße Erledigung der Verwaltungsgeschäfte gefährdet ist“. Der Magistrat wird deshalb ersucht, der Stadtverordnetenversammlung umgehend in einer besonderen Vorlage mitzuteilen, welche Gründe zu dem Erlaß der Verfügung maßgebend waren, bis zur Stellungnahme der Stadtverordnetenversammlung zu dieser Vorlage keine Kündigungen auszusprechen, bzw. die ausgesprochenen Kündigungen zurückzunehmen.

Verteidigungsfragen in der Wirtschaftspartei

Die Krise in der Wirtschaftspartei, die mit dem Austritt des Reichstagsabg. Colloffer endete und ihren vorläufigen Abschluß in der Erklärung des jetzigen Parteivorstandes

spät in der Nacht nach Hause. Er betastete seine Wange. Er hatte wohl eine Ahnung gehabt, aber doch nicht recht gewußt, wie tief ein vernünftiges Messer ins Fleisch rufen kann — ein Messer, das von wilder Hand bei einer Schlägerei auf dem nächsten Kai von Calcutta geschwungen ward. Solche Wunden mühen von innen heilen; sonst entzündet sie sich.

Kraut vor Scham, sie am nächsten Tage noch einmal zu sehen, dachte er keine Siebenstunden in den Orient. Er wollte nach Hamburg. Für die Wunde ließ sich nicht eine Heiler finden. Vielleicht führte ihn das Schicksal nach Brasilien oder Australien.

Der Zug dröhte in die Halle hinein und blieb mit anhaltendem, tiefem Säuseln stehen. Drei Minuten Aufenthalt ...

Alle waren sie verjammelt, alle Namen, alle die glatten Gesichter. Auch sie war da, sie, die mehr war als nur ein Name und ein Gesicht.

Er hatte ihnen seine schöne Seite zugekehrt und rebete das Ganze vom Himmel herunter, bis das Abfahrtsignal ertönte.

Da umfaßte sie mit einer hartigen Bewegung seinen Kopf, zog die verblüffte, narbige Wange an sich heran und küßte sie, daß alle Umstehenden es sehen konnten.

In seiner großen Verzerrung rief er den Hut ab.

„Danke“, kam es ihm nur, denn schon im gleichen Augenblick hatte der Zug nach Hamburg in Bewegung.

Er war im Zuge. Er war wirklich im Zuge. Trotzdem es ihm eigentlich demte, daß er noch drängen auf dem Bahndamm würde, so in den Armen hielt und ihr mit heiserer Stimme etwas antwortete — treuevolle und vertrauende Worte — denkbare Worte ...

Von europäischen Vertretern

In Rom erhielt ein neuer Staatsminister Alberto Colaninzi mit einer Komödie „Gratelli Kartelliers“ einen großen Erfolg. Die Rechte der deutschen Unternehmung und des Bühnenvertriebs hat der Verlag E. Fischer, Berlin, erworben.

Die „Schokoladenstraße“, das erfolgreiche Bühnenstück von Frau Kemmelmayer, erlebte in London dieser Tage eine Ueberragung durch den Rundfunk, die in allen Häusern harte Zustimmung fand. Rummel hat auch das Festspielhaus in Cambridge das Stück zur Aufführung erworben.

„Lemon“ ist der Titel einer neuen Operette, die der Wiener Komponist Walter Waldorf jochen vollendet hat. Das Libretto schrieb Walter Schayer und Karl Bohmann. Ein Wiener Theater wird die Uraufführung noch in dieser Saison vornehmen.

Trennits gefunden hatte, er werde gegen Colloffer die Verteidigungsklage anhängen, zeitigte später ein Flugblatt, in welchem nun Colloffer heftig angegriffen wurde. Jetzt hat Colloffer daraufhin gegen Trennits Verteidigungsklage angehängt. In dieser Klage wiederholt Colloffer alle öffentlich gegen Trennits erhobenen Angriffe.

„Kommunistische Gewerkschaftspolitik“ vor Gericht

Wie die RSC berichtet

Am Dienstag wurden von einem Berliner Schöffengericht sieben Mitglieder eines kommunistischen Volkswirtschafts zum Teil zu erheblichen Gefängnisstrafen verurteilt. Im September des vergangenen Jahres versuchte die „Revolutionäre Gewerkschaftsopposition“ in einem Betrieb der Berliner Verkehrsgesellschaft eine öffentliche Betriebsversammlung abzuhalten. Als Referent war der kommunistische Stadtverordnete, der auch Mitglied des Stadtratsmitglied der Verkehrsgesellschaft ist, angetreten. Die Versammlung kam schließlich auch zustande, setzte sich jedoch nicht aus Kommunisten, sondern fast ausschließlich aus Anhängern der freien Gewerkschaften zusammen, die mit Recht die Leitung der Versammlung für sich beanspruchten. Als das verweigert wurde, brach der kommunistische Behrend mitten im Saal auf einen Tisch, um den etwa 30 Mann stürzten, zum großen Teil betriebsfremden Elementen, das Signal zum Ueberfall auf die organisierten Arbeiter zu geben. Vier Männer wurden aciduliert, Tischbeine und Messer aciduliert. Die gesamte Einrichtung des Lokals wurde zertrümmert. Vier freigewerkschaftliche Arbeiter wurden zum Teil schwer verletzt.

Das Gericht verurteilte Behrend wegen seines Verhaltens zu 4 Monaten Gefängnis, ein anderer der Prüchelbeiden erhielt 6 Monate während die fünf Komplizen je 1 Monat ins Gefängnis wandern müssen.

Zu spät kommt oft die Neue

Der weinende Hakenkreuzler

Vor dem Berliner Schnellrichter wurde ein Nationalsozialist, der sich nach einer Naziverammlung im Berliner Sportpalast grobmächtig gegen die Polizei benahm und in dessen Besitz dann ein Schlagring im Strumpf gefunden wurde, wegen Vergehens gegen die Notverordnung des Reichspräsidenten zu drei Monaten und einer Woche Gefängnis verurteilt. Bei der Verkündung des Urteils bat der Angeklagte weinend mit der Erklärung um Bewährungsfrist, daß er von jetzt ab der politischen Betätigung entlagen wolle.

Wieder Filmdemonstration in Berlin

In und vor dem Max-Planck in Berlin-Weißensee kam es am Dienstagabend anlässlich der Vorführung des Films „Das Höltenkonzert von Sanssouci“ wieder zu größeren Demonstrationen. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

Unterredung Gandhis mit dem Vizekönig

Gandhi ist am Dienstag in Delhi eingetroffen. Er hatte eine vierstündige Unterredung mit dem Vizekönig, die am Mittwoch fortgesetzt wird. Später fand eine Zusammenkunft Gandhis mit den liberalen Führern und anderen Teilnehmern der Londoner Indienkonferenz statt.

Ukrainische Studenten in Warschau verhaftet. Die Warschauer politische Polizei hat während der letzten Tage 15 ukrainische Hochschüler verhaftet. Wie die polnische Presse behauptet, soll das beschlagnahmte Material den Beweis liefern, daß die ukrainischen Studenten eine staatsfeindliche Tätigkeit betrieben haben.

Nazi-Blatt verboten. Das in Heidelberg erscheinende Nazi-Blättchen in vom badischen Innenministerium wegen schwerer Schmähungen gegen Reichstag und Reichsregierung sowie die heutige Staatsform auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik auf die Dauer von zwei Wochen verboten worden.

Er hat heimgefunden. Der Abg. Wendhausen, der in der vergangenen Woche mit drei anderen Abgeordneten des Landvolks den Auszug der Deutschnationalen und Nationalsozialisten aus dem Reichstag mitgemacht hat und deshalb aus der Landvolksfraktion ausgeschlossen wurde, soll zu den Nazis übergetreten sein.

Melchior Lengwels dramatische Bühnendichtung „Das Mädchen aus China“ wird vom Rudowitzer Nationaltheater in der nächsten Zeit zur Erstaufführung gelangen.

Standalzenen in der „Affäre Drenfus“

Euerhays Tochter mißhandelt Michewin

Das Theaterstück „Die Affäre Drenfus“ hat in Paris zu neuen Kundgebungen geführt. Die Vorstellung wurde wieder von einem Teil der Zuschauer, durch Rufe und Pfeifen unterbrochen. Da die übrigen Zuschauer gegen die Ruhestörer protestierten, kam es zu heftigen Auseinandersetzungen im Publikum und zu Handgreiflichkeiten. Die Polizei nahm elf Verhaftungen vor.

Der Schriftsteller Michewin, der für die französische Fassung des Stückes zeichnet, erhielt im Theaterbüro den Besuch einer Tochter Euerhays, die ihm in scharfen Worten vorwarf, daß er das Andenken ihres Vaters, des Majors Euerhays, verunglimpfe. Im Verlauf der Auseinandersetzung sah schließlich die junge Dame eine Keilwunde aus ihrer Handfläche und verriet Michewin zwei Schläge ins Gesicht. Beim Verlassen des Theaters schnitt die Rächerin noch sämtliche Plakate mit einem Messer.

Europa-Ausstellung in Wien

In Wien wurde die vom Hagen-Bund veranstaltete Europa-Ausstellung von Plakaten der namhaftesten Künstler des 19. und 20. Jahrhunderts eröffnet. Wenn auch der Titel der Veranstaltung vielleicht ein wenig zu weit gegriffen ist, so kann doch festgestellt werden, daß neben den Hauptvertretern, wie Rodin, Renoir, Matisse, Sturja und Meunier, auch noch im allgemeinen Werke von Künstlern außerordentlichen Ranges anzutreffen sind.

Seine Ehre. In Paris auf dem Friedhof Montmartre wurde am Dienstagvormittag anlässlich des 75. Todestages Heinrich Heines von der Stadt Düsseldorf ein Kranz niedergestellt. Zu der Feier waren fünf Deutsche und drei Franzosen erschienen, außerdem zwei französische Journalisten und ein französischer Fotograf.

Beschädigter Rembrandt. In dem Amsterdamer holländischen Museum wurde am Dienstag von einem Platte, dessen Identität bisher nicht festgestellt werden konnte, das berühmte Gemälde von Rembrandt „Die anatomische Lehrstunde“ mit einem Beil schwer beschädigt. Der Täter konnte sofort festgenommen werden. Er bejaß jedoch keine Papiere und verweigerte über seine Person jede Auskunft.

Zahlen, die zu denken geben

4000 Danziger mehr als 2 Jahre arbeitslos

Ungelernte Arbeiter am schwersten betroffen — Die gefährliche Klippe für Angestellte

Auf Anordnung des Senats hat das Statistische Landesamt zur Klärung verschiedener mit dem Erwerbslosenproblem zusammenhängender Fragen eine statistische Sonderuntersuchung über das

Alter der Erwerbslosen und die Dauer der Erwerbslosigkeit vorgenommen. Die Ergebnisse der Erhebung, die am 10. Januar dieses Jahres stattfand, liegen zum Teil bereits vor. Ueber die sehr bedeutende Frage, in welchem Lebensalter sich die Erwerbslosen befinden, gibt die hierunter folgende Zahlenzusammenstellung Auskunft:

Table with 4 columns: Alter, Anzahl männlich, Anzahl weiblich, Anzahl Erwerbslose. Rows range from 14 Jahre alt to 70 u. mehr.

Wie aus dieser Zahlenübersicht zu ersehen ist, haben die im Alter von 20—29 Jahre befindlichen Personen verhältnismäßig den höchsten Anteil an der Erwerbslosigkeit.

Das traurigste von dieser Erhebung berührte Kapitel aber ist, daß von den am 10. Januar 1931 gemeldeten Erwerbslosen 3943 Erwerbslose oder 15,8 Prozent aller Erwerbslosen, bereits mehr als ein Jahr erwerbslos waren. Von diesen 3943 Erwerbslosen waren 1288 (!) mehr als zwei Jahre, 564 mehr als drei Jahre erwerbslos.

Eingehendere Untersuchungen über Lebensalter und Dauer der Erwerbslosigkeit sind vorerst für die ungelerten, gelernten und angelernten männlichen Arbeiter, sowie für die männlichen kaufmännischen und Büro-Angestellten erfolgt. Danach ist es eine feststehende Tatsache, daß die 20 bis 29 Jahre alten

ungelernten männlichen Arbeiter den höchsten Anteil an der Erwerbslosigkeit der ungelerten männlichen Arbeiter haben. Während von 1000 erwerbstätigen ungelerten Arbeitern aller Altersklassen nur 261 im Alter von 20 bis 29 Jahren stehen, waren am 10. 1. 31 von je 1000 erwerbslosen ungelerten Arbeitern dagegen je 385 20—29 Jahre alt. Eindringlicher kann der hohe Anteil der 20—29 Jahre alten ungelerten Arbeiter an der Erwerbslosigkeit der ungelerten Arbeiter überhaupt gar nicht gezeigt werden. Die 20 bis 29jährigen ungelerten Arbeiter haben zwar auch einen höheren Anteil an der Zahl der Erwerbslosen als an der Zahl der Erwerbstätigen, stehen indessen erheblich besser da als die Ungelehrten im Alter von 20—29 Jahren.

Den geringsten Anteil an der Erwerbslosigkeit der Ungelernten haben die 14—19 Jahre alten ungelerten Arbeiter. Als überraschend günstig muß auch der Erwerbslosigkeitsgrad der 40—69 Jahre alten Arbeiter angesehen werden. Denn in schroffem Gegensatz zu dem Anteil der 20—29 Jahre alten ungelerten Arbeiter liegt der Anteil der 40—69 Jahre alten ungelerten Arbeiter unter dem Anteil, den diese Altersgruppe an der Zahl der Erwerbstätigen hat.

Ein wesentlich anderes Bild ergibt sich, wenn man eine gleichartige Untersuchung für die bereits über ein Jahr und über zwei Jahre erwerbslosen ungelerten Arbeiter anstellt. Unter den Erwerbslosen, die schon längere Zeit erwerbslos sind, wird — ganz abgesehen von dem sehr geringen Anteil der 14—19 Jahre alten Arbeiter — der Anteil der 20—29 Jahre alten Arbeiter beim Anwachsen der Dauer der Erwerbslosigkeit immer kleiner, während der Anteil der 40—69 Jahre alten Personen fortgesetzt (und der der 50—69 Jahre alten Arbeiter in ganz besonders auffallender Weise) ansteigt.

Für die gelernten und angelernten Arbeiter ist abgesehen von einigen nicht sehr ins Gewicht fallenden Verschiedenheiten bei einzelnen Altersgruppen, das gleiche wie für die ungelerten Arbeiter festzustellen. Der bei den gelernten Arbeitern noch mehr ins Auge springende verhältnismäßig geringe Anteil der 14—19 Jahre alten Personen an der Zahl der erwerbslosen gelernten Arbeiter erklärt sich daraus, daß in diesem Lebensalter bekanntlich viele jugendliche Arbeiter sich noch in der Berufsausbildung befinden.

Zusammenfassend ist nach dem Ergebnis dieser statistischen Sonderuntersuchung festzustellen, daß die 20—29 Jahre alten Arbeiter am stärksten von der allgemeinen Erwerbslosigkeit betroffen sind, während die älteren Jahrgänge im Verhältnis wesentlich günstiger dastehen. Was wohl darauf zurückzuführen ist, daß die älteren ungelerten Arbeiter vielfach Vertretungen inne haben und mit den Betriebsverhältnissen am besten vertraut sind. Demgegenüber sind die älteren Jahrgänge jedoch, namentlich aber die 50 bis 69 Jahre alten Erwerbstätigen, in weitaus größerem Maße als die 20—29 Jahre alten Personen der Gefahr ausgesetzt.

bei einmal eingetretener Erwerbslosigkeit auch längere Zeit erwerbslos zu bleiben.

Die 20—29 Jahre alten männlichen kaufmännischen und Büro-Angestellten leiden nicht in gleichem Maße unter der Gefahr der Erwerbslosigkeit wie ihre Alterskameraden von der Arbeiterklasse. Die Untersuchungen ergaben, daß der Anteil der 20—29jährigen Angestellten an der Zahl der Erwerbslosen dieser sozialen Schicht nur wenig höher ist als der Anteil, den diese Altersgruppe an der Gesamtzahl der erwerbstätigen Angestellten ausmacht. Für die

älteren Jahrgänge der Angestellten jedoch ist eine betrüblichere Feststellung zu machen. Im strikten Gegensatz zu den für die älteren Arbeiter ermittelten Untersuchungsergebnissen sind die älteren Jahrgänge der Angestellten (30—39, 40—49, 50—69) in weitaus stärkerem Maße an der Erwerbslosigkeit der Angestellten beteiligt, als es ihrem Anteil an der Zahl der erwerbstätigen Angestellten entsprechen würde.

Wie der Anteil der nebenbezeichneten Altersklassen an der Erwerbslosigkeit

Table with 4 columns: Altersklasse, sein müßte, 1. bei der Gesamtzahl der erwerbslosen Angestellten, bei den über ein Jahr erwerbslosen Angestellten. Rows for 30-39, 40-49, 50-69 Jahre.

Das 30. Lebensjahr ist für Angestellte eine sehr gefährliche Klippe.

Ganz besonders scharf tritt dies hervor bei den bereits über ein und über zwei Jahre erwerbslosen Angestellten. Denn bei den längere Zeit erwerbslosen Angestellten sinkt der Anteil, den die 20—29jährigen Angestellten an der Erwerbslosigkeit haben, ununterbrochen, während der Anteil der 30 Jahre alten und älteren Angestellten im umgekehrten Verhältnis fortgesetzt steigt.

Bei diesen Erörterungen über die Erwerbslosigkeit der Angestellten darf aber nicht außer acht gelassen werden, daß der Anteil der Angestellten an der allgemeinen Erwerbslosigkeit ein verhältnismäßig günstiger ist.

Im Zickzack durch die Große Allee

Bereifte Asphaltstraßen als Autofallen — Ein Tag der Verkehrsunfälle

Wir haben schon oft auf die gefährliche Glätte der Asphaltstraßen in der Großen Allee hingewiesen. Jetzt ist es in der Allee aber für die Autofahrer besonders gefährlich. Durch das Tauwetter vor 4—5 Tagen und den darauffolgenden Frost hat sich eine Glättebildung von mehreren Zentimetern gebildet, die schon ein Beschreiten der Straße zu einer lebensgefährlichen Angelegenheit macht. Wenn die Glättebildung noch gleichmäßig wäre, ginge es noch an, aber die vielen Eisdumpel, die sich gebildet haben, erhöhen

die Gefährlichkeit der Asphaltstraßen

in ungeheurer Weise. Man braucht sich nur kurze Zeit in der Allee aufzustellen oder bei der Fahrt mit der Straßenbahn aufzupassen, und man wird bemerken, daß die Autos „wie auf Eiern“ durch die Allee fahren. Die Chauffeure müssen jetzt wahre Meister ihres Fachs sein, aber trotz aller Aufmerksamkeit bewegt sich ihr Wagen wie einer, der zuviel getrunken hat. Mal rutscht der Wagen hinten herum, mal schlägt er vorne Bege ein, die ganz wo anders hinführen als dort, wo der Chauffeur den Wagen hinhaben will. So ist es kein Wunder, daß am gestrigen Dienstag, wo die Glätte auf den Asphaltstraßen besonders schlimm war.

eine Reihe von Unglücksfällen

infolge Schlenuderns zu verzeichnen waren. Die Polizeipressestelle teilt dazu mit, daß von seiten des Polizeipräsidiums an den Städtischen Fuhrpark herangetreten und auf das Verhalten der Asphaltstraßen hingewiesen worden ist. Trotzdem ist es unbedingt notwendig, daß jeder Kraftwagenführer genügende Sorgfalt anwendet und die Asphaltbahn mit äußerster Vorsicht befährt.

Lieferwagen dreimal in die Rinde gebremst

Auf den Asphaltstraßen in der Allee in Höhe des Café Konieko geriet der Lieferwagen eines Fleischermeisters infolge der Glätte ins Schlenudern. Der Wagen, der mit mäßiger Geschwindigkeit nach Langfuhr fuhr, sprang auf das Straßenbahngleis und drehte sich dabei dreimal um sich selbst. Er blieb schließlich zur Hälfte auf der Rasenfläche, zur Hälfte auf der Asphaltbahn stehen. Bei diesem furchigen Sprung ging ein Hinterrad in die Brüche. Erst als ein Ertragsrad herbeigebracht worden war, konnte der Fleischermeister mit seinem Wagen weiterfahren. Personen sind bei dem Unfall nicht verletzt worden.

Gegen eine Bordstein geprallt

Gestern, gegen 11 Uhr vormittags, kam der Kaufmann L., wohnhaft Ortelshurg, mit dem Perionentransportwagen 36 25 169 auf der Asphaltbahn der Großen Allee von Danzig in Richtung Langfuhr gefahren. In Höhe der Oststraße geriet der Wagen infolge der Glätte ins Schlenudern und prallte gegen den Bordstein der Asphaltbahn. Hierbei wurde das rechte Hinterrad des Wagens zerbrochen. Personen wurden nicht verletzt. Der Wagen wurde zur Seite geschoben, so daß die Verkehrsstörung bald behoben war. Der Wagen ist nach Reingenaussagen, mit mäßiger Geschwindigkeit gefahren, daher dürfte der Unfall nur auf die Glätte zurückzuführen sein. Der Wagen mußte durch die Firma Koel & Balkowski abgeschleppt werden.

Auf dem Straßenbahngleis unachtsam

Heute früh um 7.45 Uhr kam der polnische Lieferkraftwagen PKR 51 736 von Danzig nach Langfuhr gefahren und überholte an der Autobus-Haltestelle, Halbe Allee einen Autobus, kam ins Schlenudern und stürzte auf dem Straßenbahngleis um. Der Lieferwagen hatte Gemüse geladen, das auf die Schienen fiel. Es wurde niemand verletzt. Auch der Wagen ist nicht beschädigt worden.

Am 17. sind, soweit dem Polizeipräsidium bekannt geworden ist, außer den vorliegenden Fällen noch vier weitere Perionentransportwagen auf der stark vereisten Asphaltbahn infolge Schlenuderns verunglückt.

Schubbeamter als Pfadfinder

Er sucht Spuren

Die Polizeipressestelle teilt weiter mit, daß ein Beamter beauftragt worden ist, die Spuren festzustellen, die von der Asphaltstraße infolge der Glätte auf das Straßenbahngleis führen. Der Beamte hat in Richtung Danzig-Langfuhr auf der rechten Fahrbahn zwischen Ostwaer Tor und Café Konieko drei Spuren festgestellt, zwischen Café Konieko und Feldstraße ebenfalls drei, zwischen Feldstraße und Ostwaer eine Spur. Außerdem war dieser Teil der Fahrbahn völlig vereist. Weiter fand sich zwischen Ostwaerstraße und Anfang Langfuhr noch eine Spur.

Wo steckt Fredericus rex?

„Gazetten dürfen nicht geniert werden“ — Die kommunistische Zeitung beschlagnahmt

Die Pressestelle des Senats teilt mit: „Die Danziger Arbeiterzeitung“, das Organ der kommunistischen Partei und des Rotfrontkämpferbundes in Danzig, vom 13. Februar 1931 fordert in mehreren Artikeln offen zum Ungehorsam gegen die Gesetze, zum Steuerhinterziehen, zur Beschlagnahme des bürgerlichen Gewaltapparates, der Errichtung der Sowjetmacht und der Schaffung einer Roten Armee sowie zur „Organisierung der Volksrevolution“ auf. Auch zu Massenstreiks mit dem Ziele, diese Forderungen gewalttätig durchzusetzen, wird aufgerufen. Die Zeitung ist durch den Strafrichter beschlagnahmt worden. Gegen die verantwortlichen Redakteure ist ein Strafverfahren eingeleitet worden.

Der Senat hat (wie wir bereits gestern mitteilen) Unzulage und Versammlungen unter freiem Himmel, die von der kommunistischen Partei und dem Rotfrontkämpferbund veranstaltet werden sollen, wegen unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit bis auf weiteres für das ganze Staatsgebiet verboten und alle Maßnahmen getroffen, um die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung unbedingt aufrechtzuerhalten.

Die neue Regierung im Freistaat Danzig setzt sich bekanntlich ausschließlich aus direkten Nachkommen von Fredericus zusammen. Ziemlich insbesondere wird eine ganz rege geistige Verwandtschaft mit dem alten Fritz nachgehakt. So ganz scheint aber, wie die Beschlagnahme der „Arbeiterzeitung“ zeigt, die geistige Einheit mit dem alten Herrn doch nicht mehr vorhanden zu sein. Friedrich hat nämlich einmal, was dem Gedächtnis der Fredericus-Nachkommen entfallen ist, gesagt: „Gazetten dürfen nicht geniert werden.“

Geld oder das Leben!

Maskeerte Räuber überfallen eine Frau in ihrer Wohnung

Die Niederstadt ist in letzter Zeit sehr oft von Einbrechern heimgesucht worden. Gestern Abend wurde aber ein Überfall auf eine Frau verübt, der nicht zu den Alltagslichkeiten gehört. Mit vorgehaltenem Revolver forderten zwei junge Burischen von einer Frau Geld oder das Leben. Da die Frau nicht viel Geld hatte, ließ man ihr auch das Leben und beanugte sich mit wenigen geraubten Gegenständen und 15 Gulden barem Gelde.

Die Überfallene ist die Wäscherin des Kolonialwarengeschäftes im Danie Brundgasse 13, Frau Margarete Radke. Als Frau M. gestern Abend um 11 Uhr nach Danie kam, wurde sie im Flur von zwei maskeierten jungen Burischen mit vorgehaltenem Revolver gezwungen, die Türe zu ihrer Privatwohnung zu öffnen. Die Täter hatten sich Taschengeld vor das Gesicht gebunden. Die Frau wurde der Anforderung nachkommen. In der Wohnung durchsuchten die Täter sämtliche Einrichtungsgegenstände. Sie fanden aber nur Zigarettens, Wurst und 15 Gulden. Damit waren aber ihre Wünsche nicht befriedigt. Mit vorgehaltenem Revolver forderten sie dann von der Frau die Herausgabe des Geldes, anderenfalls wolle man ihr das Leben nehmen. Da die Frau kein Geld im Hause hatte, konnte sie auch keins geben. Die Täter zogen dann mit ihrer geringen Beute ab. Vorher hatten sie aber die Frau noch in ihre Wohnung eingeschlossen. Nach einer Stunde sah sie eingeschlossene Frau wieder Mut und rief durch das Küchenfenster um Hilfe. Die Nachbarn eilten herbei, konnten aber nur durch das Küchenfenster in die zu ebener Erde gelegene Wohnung einsteigen, da die Täter den Schlüssel der Wohnung mitgenommen hatten.

Ueber eine Stunde hat die Frau aber in Todesangst geschwebt, und so lange haben sich die Täter mit der Frau abgeben und die Wohnung durchsucht. Die Nachbarn riefen das Ueberfallkommando herbei, das aber nur noch feststellen konnte, daß die Räuber schon weit über alle Berge waren.

Es scheint, daß die Täter die Gelegenheit vorher gut ausbeobachtet haben. Schon in der Zeit von 7—9 Uhr wurden zwei junge Leute vor dem Kolonialwarenladen der überfallenen Frau M. bemerkt. Sie sind von der Hofseite in den Hausflur gekommen und mußten sich schon für die Kostür einen Schlüssel besorgt haben. Die Hoftür war nämlich gegen die sonstige Gewohnheit geöffnet.

Soweit die Meldung, die uns von einem Anwohner der Brundgasse übermittelt worden ist. Ob die Angaben aber auf Wahrheit beruhen, oder ob der Überfall fingiert ist, ist Gegenstand einer Untersuchung, die gegenwärtig von der Kriminalpolizei durchgeführt wird.

Unser Wetterbericht

Wolkig, dießig, mäßiger Frost

Vorherfrage für morgen: Wolkig, dießig, abklingende nordöstliche Winde, mäßiger Frost. Maximum des letzten Tages: —2,8 Grad. Minimum der letzten Nacht: —9,3 Grad.

Spielplanänderung im Stadttheater. Infolge Unpäßlichkeit von Fräulein Küper muß die für morgen angeordnete Neuenüberführung von „Madame Butterfly“ auf Montag, den 23. d. M., verlegt werden. Morgen gelangt dafür die Operette „Der lustige Krieg“ zur Aufführung.

Arbeiterjugendbund Ohra. Heute Abend 7 Uhr findet in der Sporthalle Ohra die Gründungsversammlung des Arbeiterjugendbundes (S.P.D. Ohra) statt.

Standesamt Danzig vom 17. Februar

Todesfälle: Konditorgehilfe Herbert Schumann, 25 J. — Werkmeister Paul Gohmann, 48 J. — Schloßergeldner Otto Steffen, 37 J.

Kleine Reportagen

Wie die Sittlichkeit gehoben wird

Der Herr Vorsitzende — Die Moral der Trondhjemer

Die Wirklichkeit scheut sich gar nicht, an den ältesten Schwänken und Lustspielen Plagiat zu üben. Schließlich werden ja auch täglich wieder Geschehnisse und Schaupiele von ihr verlangt, — es bleibt nichts übrig, als die abgegriffenen Themen von neuem aufzuwärmen. Daß man jetzt einen der Honoratioren von Trondhjem gröblicher Unterschleife angeklagt hat — es wird von 70.000 bis 80.000 Kronen gesprochen — wäre an sich nicht weiter bemerkenswert, wenn der unternehmende Herr nicht zufällig Vorsitzender des Vereins zur Hebung der Sittlichkeit in seiner Stadt wäre und mit äußerster Strenge über die gute Moral der Trondhjemer gewacht hätte, während er selber — bei seinen häufigen Reisen nach Oslo — alles andere als ein Sittlichkeitsapostel war. Es ist jetzt herausgekommen, daß er bei diesen Besuchen das schöne Geld verwendet hat, natürlich in angenehmer und anregender Gesellschaft,

deren mehr oder minder wohlfeile Gunst er sich durch kostbare Gaben erkaufte;

denn dieser Herr aus dem hohen Norden verstand nobel aufzutreten, und man muß ihm nachsagen, daß seine loyeren oder feineren Verbindungen in der Hauptstadt, die sich aus allen möglichen Kreisen zusammenfügte, ihm das Zeugnis ausstellet, daß er aufs beste verstand, für ihre Unterhaltung zu sorgen und ein Cavalier war, wie man sich ihn nicht besser wünschen konnte. Was gerade diesen Mann bewog, in seiner Heimat den Sittenreformen zu spielen, wird wohl ein Rätsel bleiben. Jedenfalls macht man ihm jetzt den Prozeß und verlangt Rechenschaft für die Summen, die bei dem lustigen Leben draufgegangen sind. Und der Sittlichkeitsverein wird sich, wenn er nicht aufgelöst wird, einen neuen Vorsitzenden suchen müssen.

Mittelalterliche Gesege in England

Die Engländer, die es gut mit den Ausländern meinen, die ihre Heimat besuchen, pflegen sie davor zu warnen, einen Sonntag in einer englischen Stadt zu verbringen, weil es etwas Langweiligeres als einen englischen Sonntag in der Stadt überhaupt nicht gibt. Am Sonntag ist in England nach uraltem Gesege jede Art von Vergnügen verboten.

Von diesem Gesege lassen sich sogar die sportbegeisterten Engländer heutigen Tages noch Sonntags von sportlicher Betätigung zurückhalten, obwohl nach Ansicht der übrigen Welt Sport ja eigentlich kein Vergnügen, sondern eben Sport ist, der der Gewunderhaltung des Körpers dienen soll.

In diesem Zusammenhang wird in Manchester jetzt wieder ein Wettstreit ausgegetragen zwischen den Wadlern, die den Sonntag durch den Sport „entheiligt“ sehen wollen, und der sportbegeisterten Jugend, die ihren freien Sonntag für den Sport nützen will. Als Vorkämpfer der Sportler hat sich ein Mitglied der Stadtverwaltung, Gemeinderat Hall, kürzlich an einem schönen Sonntag auf dem Cricketplatz eingefunden

und hat dort mit seinen Sportkameraden das englische Nationalspiel gespielt.

Ein Meisenkrach war die Folge. Gemeinderat Hall wurde vor Gericht geladen und zu einer kleinen Geldstrafe wegen Entweihung des Sonntags oder, falls er nicht zahlt, zu Gefängnisstrafe verurteilt. Er wollte ein Exemplar statuieren und büßte die Strafe ab. Die Sportler schworen Rache zu nehmen und sie haben sich ihren Plan sorgsam ausgeklügelt.

Ein anderes Mitglied der Stadtverwaltung Manchester, Gemeinderat Cox, wurde zum Objekt ihrer Rache erkoren. Gemeinderat Cox geht allsonntäglich zur Kirche, wie es das englische Gesege den Staatsbürgern zur Pflicht macht. Man beschloß einen Sonntag abzuwarten, an dem Cox den Kirchenbesuch einmal unterlassen würde. Gemeinderat Cox hörte davon, daß man seinen Kirchenbesuch überwachen ließ und um dagegen Front zu machen, ging er darauffolgende Sonntag nicht zur Kirche. Das eben hatte die feindliche Partei erreichen wollen. Prompt wurde eine Anklagechrift formuliert, in der Gemeinderat Cox beschuldigt wird, die Pflicht des sonntäglichen Kirchenbesuchs nicht erfüllt zu haben. Dem Magistrat blieb nichts anderes übrig, als diese nach dem alten englischen Gesege begangene Unterlassungshünde öffentlich zu rügen. — So geschieht in England im Jahre 1931!

Japanische Aberglauben-Gerichte

Am 20. Oktober beginnen die Händler mit ihren Ausverkäufen. Sie lassen an ihre Stammkunden Einladungen ergehen und bewirteten sie mit Tee und Kuchen. Auch Versammlungen werden an diesen Tagen gerne einberufen.

Der 13. Dezember ist in Japan ein hoher Feiertag; dieser Tag heißt „Anfang der Finge“ und von nun an beginnen die Vorbereitungen zum Neujahrstag. Am 13. Dezember ist man einen aus Reiswehl, roten Bohnen, Kartoffeln und Pilze hergestellten Kuchen, zu dem Fisch gereicht wird, der mit der Wurzel Konnaku, einer Art Petersilie verköstet wurde.

Das Neujahrstag selbst dauert vom 1. bis 3. Januar. Das Volk ist an diesen Tagen seit alterher eine Art Sten, das in Reistuben, mit grünen Gemüsen verköstet, und trinkt eine Fleischbrühe. Man bürdet weder Kleider noch Zimmer, um das Glück nicht fortzubürsten. Die Türen und Tore werden mit Dragen und mit Hummern geschmückt. Der Hummer ist das Symbol des Alters, weil sein Rücken gekrümmt ist.

Der 7. Januar ist der Tag der Kräuter. An diesem Tage verzehrt man sieben Kräuter, um Kraft zu gewinnen.

Am 20. Januar ist das Sonigericht üblich.

Es besteht hauptsächlich aus Bohnen, die die Kraft haben sollen, das Böse zu bannen.

Jedes Familienmitglied ist so viele Bohnen als es Jahre zählt. Das Sonigericht selbst ist eine Mischung von Reis und Bohnen mit Gemüse und Fischstücken.

Am 8. April ist Buddhas Geburtstag. In allen Tempeln wird Süßholztee gereicht. Viele Japaner nehmen etwas davon nach Hause und geben ihren Kindern davon zu trinken da sie der Ansicht sind, daß dieser geheiligte Tee die Würmer aus dem Darm entferne.

Vom 13. bis 16. Juni wird das „Fest der Vaternen“ gefeiert. Tausende kleine Boote mit Laternen befinden sich auf den Gewässern. Man tanzt und ist sehr vergnügt, denn die Toten, die es zu feiern gibt, sind nach der Ansicht der Japaner noch mit den Lebenden verbunden. Hingegen soll man an diesen Tagen möglichst wenig essen. Wer nicht isst, nimmt kleine einfache Japanrezepte zu sich.

Am 16. Juli ist der Tag des Hundes. Die Ernte steht vor der Tür, ihr Ertrag kann bereits beurteilt werden. Man ist Mäde und bädt besondere Kuchen dazu.

438 000 Pfund unterschlagen

Englischer Finanzskandal

In Glasgow wurden 12 leitende Angestellte der schottischen „Amalgamated Silks“-Gesellschaft verhaftet, denen vorgeworfen wird, die Summe von 438 000 Pfund, die von der Öffentlichkeit für Aktien gezeichnet worden waren, für Privatwecke verwendet zu haben. Die genannte Gesellschaft liquidierte im Herbst vorigen Jahres.

Schweres Schneepflugsunglück in Ungarn

Ein Tozer, sechs Verletzte

Während der Beiseitigung der Schneemassen auf der Staatsbahnstrecke ist ein aus zwei Lokomotiven und einem Schneepflug bestehender Zug bei der Station Zúnea in Transdanubien infolge eines Weisbruches entgleist. Die eine Lokomotive stürzte um, wobei der Lokomotivführer getötet und sieben weitere Personen verletzt wurden. Durch die Entgleisung wurde auch die Strecke beschädigt.

Die schreibende Lunge

Just in diesen Tagen, da sich der Geburtstag des französischen Arztes Laennec zum 130. Male jährt, der als erster die Abhörung des menschlichen Körpers mit dem Stethoskop eingeführt und damit der Bekämpfung der Lungenerkrankheit ganz neue Wege gewiesen hat, wird eine neue Erfindung bekannt, die dazu ansetzt, dieses Gebiet der Medizin völlig umzugestalten. So groß die Vorteile der Abhörungsmethode sind, so wenig zuverlässig ist sie doch, da das Ohr des Arztes auch nur ein Sinnesorgan ist und in seiner Leistungsfähigkeit wie alle anderen Sinne Schwankungen unterliegt, so daß man mitunter zu ganz falschen Schlüssen gelangen kann. Nunmehr hat der als Radiotechniker bekannte Manfred von Ardenne zusammen mit dem Arzt Dr. Werner einen Apparat konstruiert, der die schwachen Atemgeräusche der Lunge so verstärkt, daß sie vermittels des Mikrophons in Stromschwankungen und Lichtstrahlen umgewandelt werden können, die auf einem Film eine Kurve aufzeichnen. In dieser Kurve sind alle Eigentümlichkeiten der Atemgeräusche absolut zuverlässig und objektiv abzulesen. — Unser Bild zeigt den noch verhältnismäßig jungen Radiotechniker Manfred von Ardenne.



Unser Bild zeigt den noch verhältnismäßig jungen Radiotechniker Manfred von Ardenne.

Der falsche Handelsattaché

Internationaler Betrüger verhaftet — Die Unterschrift des Botschafters

Durch die Polizei im Haag wurde ein internationaler Betrüger entlarvt und festgenommen. Der Betrüger der vorgegeben hatte Dr. Niedek zu heißen und Handelsattaché bei der deutschen Botschaft in Paris zu sein, hatte verübt, eine Juwelierfirma um Kostbarkeiten im Werte von 7000 Gulden zu schädigen.

Der angebliche Niedek, der in Wirklichkeit ein 29-jähriger Deutscher aus Wien ist, trat sehr dreist auf und brachte selbst einen von dem mittraulich gewordenen Juwelier verhängigten Kriminalkommissar

einen Augenblick dadurch in Verwirrung.

daß er ihm einen angeblich von dem deutschen Botschafter in Paris v. Dösch unterzeichneten offiziellen Ausweis vorzeigte.

Nach Rücksprache mit der deutschen Gesandtschaft im Haag ergab sich jedoch, daß die Unterschrift zwar gut nachgemacht war, daß das Dokument jedoch gefälscht war, da die Unterschrift „v. Dösch“ lautete, während der deutsche Botschafter in Paris stets mit seinem vollen Namen „Leopold v. Dösch“ zu unterzeichnen pflegt. Als die Polizei ferner bei dem angeblichen Dr. Niedek noch zwei gefälschte Pässe, und zwar einen österreichischen und einen tschechoslowakischen vorfand, legte der Verhaftete endlich ein Geständnis ab. Er machte der Haager Polizei sogar ein Kompliment darüber, daß ihr die Aufdeckung des Betrages so schnell gelungen sei, während ihm angeblich die gleichen Tricks in anderen Ländern wiederholt geglückt seien.

Eisenbahnunfall auf einem Bahnhof

Auf dem Bahnhof in Neustadt O.-S. fuhr eine Rangierlokomotive mit einem nach Dittersdorf ausfahrenden Güterzuge zusammen. Acht Wagen des Güterzuges entgleiteten und die beiden Hauptgleise der Strecke Reize-Neustadt-Randzin mußten für einige Stunden gesperrt werden. Nach vierstündiger Arbeit waren die Aufräumungsarbeiten beendet und die beiden Gleise wieder frei. Die Schuld an dem Zusammenstoß soll das Personal der Rangierlokomotive treffen.

Kinobesitzer als Fallschützer entlarvt

Die Polizei verhaftete den Kinobesitzer Gustav Kirchner aus Alt-Döbern (Kreis Kalau), der falsche Fallschütze in Umlauf gebracht hatte. Bei Kirchner wurde eine Hansjuchung vorgenommen, die eine Presse, Metall und Fallschütze zutage förderte. Kirchner wurde in das Untersuchungsgefängnis in Cottbus eingeliefert.

Der elektrische Gaul

Eine — Pferdenatur

In Wien ereignete sich dieser Tage der merkwürdige Fall, daß ein Pferd als elektrischer Leiter fungierte. Ein Fuhrmann namens Frohaska hielt mit seinem Gefährt im Innern der Stadt, als ein Feuerwehrmann vorbeiging und dem Pferd lieblos den Rücken strich. Der Feuerwehrmann erhielt dabei einen heftigen elektrischen Schlag. Un-

Die uralte Weisheit indischer Arznei-Kunde

gab uns das Mittel, um Nierenkrankheiten, die wiederum die Ursache vieler anderer Leiden sind, zu heilen. Dieses ist der Ind. Nieren- und Blasen- — in geibter Original-Dein Packung mit roter Siegelmarke „Marke Heß“ im Handel — der aus der einzigen bestehenden Plantage aus Sumatra stammt, die dem deutschen Forscher Heß gehört. Der Tee ist in Originalpackungen (Marke Heß) auch in Danziger Apotheken, Drogerien und Reformhäusern zu bekommen. — erhältlich.

Literatur durch Vertriebs-Zentrale, Gumbegasse 52.

Zeppelins Raiko-Fahrt

Es geht nicht nach dem Nordland

Ende März wird der Fahrtenbetrieb des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ wieder aufgenommen. Der Fahrplan, der im Laufe der nächsten Woche fertig verlesen wird, sieht für April eine größere Fahrt nach Neapoli und Palästina mit zwei Landungen inairo vor. Von der beabsichtigten Nordpolfahrt wird in diesem Jahre Abstand genommen werden.

Die Aluminiumreihe des in Frankreich verunfallten englischen Luftschiffs „R 101“ sind vom Luftschiffbau Graf Zeppelin in Friedrichshafen aufgekauft worden. Das in den nächsten Tagen in Friedrichshafen eintreffende Material soll eingeschmolzen und beim Bau des neuen Luftschiffes verwendet werden.

Zugtelephonie auch in Frankreich. Nach deutschem Muster soll in diesem Jahr auf den französischen Eisenbahnlinien Paris-Brest, Paris-Saure, Paris-Troyes und Paris-Chebourg Zugtelephonie eingerichtet werden.

22 Wechselfchieber verhaftet

Sensationsaffäre in Berlin

Durch Beamte der Berliner Kriminalpolizei wurden 22 Mitglieder einer sogenannten „Wechselfchieber (S. m. S. S.)“ verhaftet, die es verstanden hatten, sich alle Akte von Firmen zu verschaffen und mit den erforderlichen Unterschriften zu versehen, um sie auf die Namen großer Industriefirmen auszustellen. Die Schwindler, die die Papiere mit äußerstem Raffinement ausfüllten, setzten dann die Wechselfchieber an den verschiedensten Stellen Deutschlands in Umlauf. Die Sache erreichte auf dem Wechselmarkt und an der Börse bald Verurteilung und kam zum Glück schon nach kurzer Zeit ans Tageslicht. Die Beträge, die zu erschwindeln versucht wurden, belaufen sich auf etwa zwei Millionen Mark.

Die Decke fällt

Unfall in einem römischen Lichtspieltheater

Während der Vorstellung in einem Lichtspieltheater in Rom fiel plötzlich der Vorhang der Decke des Zuschauerraumes in einer Ausdehnung von 6 Quadratmetern auf die Zuschauer. Etwa 15 Personen wurden verletzt und ins Krankenhaus gebracht.

Geburt im Walde

Menschlichkeit der Arbeitgeber

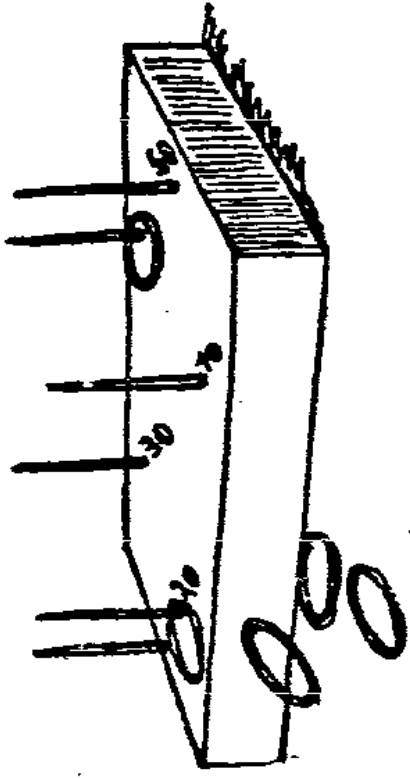
Ein Telephonarbeiter der unweit Genoa durch einen Wald ging, hörte aus einem Gebüsch das Wimmern eines Kindes und fand ein Neugeborenes, das zahlreiche Wunden aufwies. In der Nähe lag die Mutter bewusstlos am Boden. Sie wurde in schwerem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Die Frau hatte das Kind im Walde zur Welt gebracht und wollte es hier aussetzen. Die Unglückliche war als Dienstmädchen angeheiratet worden, aber von ihren Dienstherrn entlassen worden und irren schon seit einiger Zeit verwehelt umher. D: sie einen enormen Wutverlust erlitten hat, zweifelt man an ihrem Aufkommen.

Auf dem Eis eingebrochen und ertrunken. Beim Spielen auf dem Eis eines Teiches bei Wroclaw brach der zehnjährige Josef Piotek plötzlich ein und verlor. Sein elfjähriger Bruder Felix sprang kurz entschlossen hinzu, um ihn zu retten, ertrank aber gleichfalls. Die Leichen der Knaben wurden durch die Feuerwehr und das Ueberfallkommando geborgen.

Ein selbstgemachtes Spiel

Wer kann am besten werfen?

Die Herstellung ist ganz einfach. Stecht durch den Boden eines starken Papierkorons von innen in ziemlich großen Abständen lange Nadeln. Steben die Nadeln schreist ihr Zählen, schnittet aus Pappe oder Blech aus starkem Draht

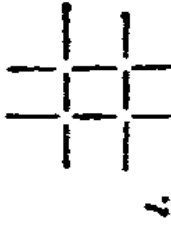


Stange, und das Werfen kann beginnen. Die Nadeln mit ihr euch selbst machen, wieviel Würfel jeder hat und in welchem Abstand geworfen wird. Wenn der Koron hübsch bunt gemacht wird, ist er ein schönes Geschenk für den Bruder oder die Schwester. Es wird euch sicher Spaß machen.

Zeitvertreib mit Streichhölzern

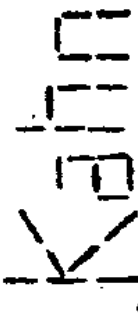
Was man mit ihnen anfangen kann

Was man mit Streichhölzern nicht alles anfangen kann! Man kann sie anzünden — selbstverständlich. Aber man kann sich auch darüber den Kopf zerbrechen. Stundenlang. Sage ich euch, und ich will es gleich beweisen durch ein paar Aufgaben, die ich euch stelle.



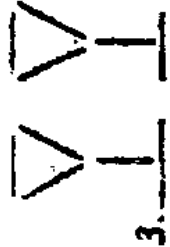
1.

1. Wie kann man aus dieser Figur durch Umlegen von drei Streichhölzern drei Quadrate machen?



2.

2. Wie kann man aus dieser Figur durch Umlegen von vier Hölzern ein Tier machen?

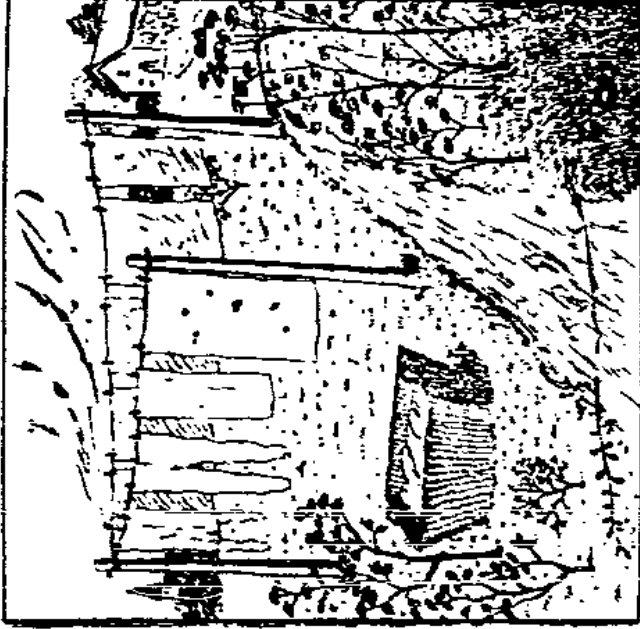


3.

3. Wie kann durch Umlegen von 10 Streichhölzern aus diesen zwei Würfeln ein Haus bilden?

Ein Sach voll Rätsel

Beispiel.



Wo ist die Rästelrin?

Rästelkästel

1							
2							
3							
4							
5							
6							
7							
8							

Die folgende Figur ist so mit Buchstaben auszufüllen, daß die waagerechten Reihen ergeben: 1. hartes Streifen, 2. Zeit der Klause, 3. Grasplatz, 4. Geldebeutel, 5. was der Tod vernichtet, 6. Wade, 7. Werkzeug zum Sägen, 8. Körperorgan. Und die vertikal lesbaren Zeile ein Sportgerät.

Rästelkästel

Wenn für die einzelnen Buchstaben durch die richtigen Buchstaben ersetzt, so ergeben

- 1, 2, 8, 4, 5, etwas körperlích
- 2, 8, 4, Zustand des Wassers
- 4, 5, 6, 7, 8, Säurewasser
- 6, 7, 8, 9, Mädchenname
- 8, 9, 10, 11, 12, Röhrenorgan
- 9, 10, 11, 12, Stand
- 12, 11, 10, 9, griechische Sagenfigur
- 4, 8, 2, 1, guter Ausgang

Für Dein Kind das Beste!



Aerztlich empfohlen und erprobt bewährt. Hochwertiges 1,25 G. Pulver zum Nachfüllen 0,50 G. Herbolida-Malzkissen, Karton 0,50 G. Herbolida-Fanohelionig, Flasche 0,80 u. 1,40 G. 12-bis-16-jährige in Apotheken, Drogerien, Buchhandlungen, Einzelhandel in Apotheken und Drogerien.

Sinder erzählen vom Winter

Was der Robelstiften erste

„Ach, läme doch bald einmal ein Winter mit Eis und Schnee“, seufzte der Robelstiften. Und die anderen Sagen, die mit auf dem Boden stoben, sahen ihm recht. Wenn es dann geschneit hätte, und der Schiften eine Fahrt gemacht hätte, könnte er immer so schön erzählen.

„Doch nicht lange dauerte es, da kam eines Morgens ein Junge und holte den Schiften herunter. Erst nach einigen Wochen wurde er wieder auf dem Boden gebracht. Aber mit dem Schiften war auch die Freude wieder auf dem Boden eingetret.“

„Als ich am Morgen heruntergehoht wurde“, so begann der Schiften zu erzählen. „Ich schon bald Schnee.“

„Gleich ging's los. Bei, das mache ich! Aber erst nachher, als es den Berg hinunterging! Ich glaube, ihr würdet schwindelig werden, wenn ihr das nur sehen würdet.“

„Da waren nun auch noch mehr Schiften. Alle saugten sie in heißer Luft den Berg hinab. Aber nicht immer lief das so glatt ab. Manchmal stürzte der Schiften um, und die Kinder lagen im Schnee. Das war immer lustig anzusehen.“

„Doch denkt ihr etwa, daß die Kinder darum weinend nach Hause liefen? Ach wo, die weinen lachten, und lachten vergnügt weiter.“

„Doch mir erging es etwas schlimmer. Da sauste ich doch wieder den Berg hinab. Auf einmal ging es trüb! Ich war mit einem anderen Schiften zusammengefallen. Da lag ich nun, und hatte mir eine Leiste gebrochen. Doch ich bekam eine neue und fuhr am nächsten Tage weiter, als es nichts gefahren sei. So machte ich noch manche schöne Fahrt.“

„Einmal mußte aber doch die Fertigkeit ein Ende nehmen. Es dauerte gar nicht so lange, und es trat Launewetter ein. Die Sonne schien etwas wärmer, der Schnee schmolz. Nun war die Zeit gekommen, da ich wieder auf dem Boden liegen mußte. Ich hatte vorläufig abgegeben.“

„Doch wenn nun wieder Schnee kommt, gibt's wieder lustige Fahrten. Da, wenn wieder Schnee kommt. Ach, bliebe er doch nicht so lange fort!“

Fort 2., 11 Jahre alt.

Die Geschichte von der Schneeflocke

Eine Schneeflocke kam vom Himmel gefallen und setzte sich an einer Mähdenscheiter. Das weiße Mädchen war mit lautem Lachen die Schneeflocke geküßt. Wie das kuckelte und glänzte. Und was für neugierige Neugier sie machte. Wie ein weißes Mädchen sah sie aus.

Der Dämmerung

BEILAGE DER DANZIGER VOLKSSTIMME

Aber, o weh! Nicht lange dauerte es und die Schneeflocke schmolz auf. Daran war der heiße Pubbing schuld, den die Mutter ins Fenster geklebt hatte, damit er abkühlte.

„Nächst war nur noch ein halber Streifen am Fenster. Die Schneeflocke war geflohen. Da habe ich meinen Pubbing geküßt und bin auf die Straße gegangen.“

Es schneite noch immer, lauter wehete vorher fielen vom Himmel. Doch war auch schon unten und mit harten Schritten.

Schneemann.

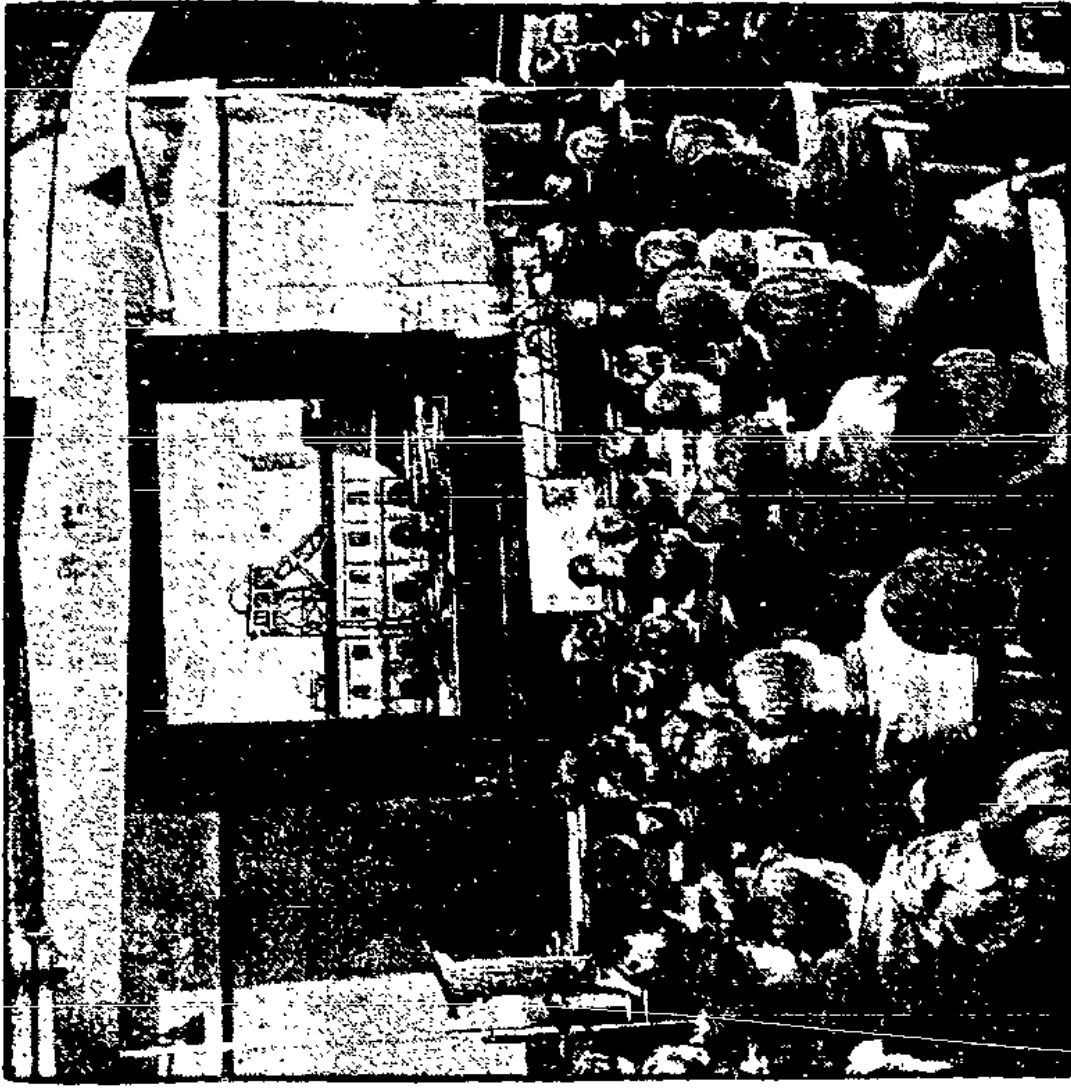
Wolf Dr., 8 Jahre alt.

Junge Menschen

Ihr habt vom Himmel eure Gläubigen. — Die Gläubigen sind so weh wie Wolfen. — Guter Scham. — Guter Blut kostet heiß, wie Blut von roten Frauen. — Weh schneit euer Weh bis an den Sternentritt.

Ihr seid die Flamme, die zur Sonne loht. — Die Gläubigen sind so weh wie Wolfen. — Guter Scham. — Guter Blut kostet heiß, wie Blut von roten Frauen. — Weh schneit euer Weh bis an den Sternentritt.

Ihr seid die Flamme, die zur Sonne loht. — Die Gläubigen sind so weh wie Wolfen. — Guter Scham. — Guter Blut kostet heiß, wie Blut von roten Frauen. — Weh schneit euer Weh bis an den Sternentritt.



Der Tonfilm als Lehrer

Ein einziger Tonfilm werden neuerdings mit großem Erfolg zur Erleichterung der Unterrichtsarbeit in einer Schule in Bremen.

Etwas vom Radfahren

Doch ihr eigentlich schon einmal darüber nachgedacht, daß das Radfahren nicht nur Vergnügen, sondern auch ein für euren Körper nützlicher Sport ist? Nicht deshal, wie ihr vielleicht meint, weil ihr dabei eure Reimuskulatur übt! Sicherlich ist auch diese Muskelarbeit ganz wichtig. Aber darum allein genügt das Radfahren nicht. Ein Radfahrer muß als geschultes Mitglied der Sportbewegung angesehen werden. Das Radfahren kräftigt nämlich ungemein die beiden führenden Organe unseres Körpers — das Herz und die Lunge.

Ihr habt doch sicherlich schon vom Puls gehört, den der Arzt am Unterarm zu fühlen pflegt. Der Mensch hat im Durchschnitt etwa 70 Pulsschläge in der Minute; wenn man nun ausdauernd radelt, kann schnell diese Zahl auf fast 200 in die Höhe, um aber nach kurzer Zeit schon wieder auf etwa 100 Schläge und darunter zurückzugehen. Mit anderen Worten: das Herz leistet beim Radfahren mehr Arbeit als gewöhnlich, ohne jedoch eine Schädigung davon zu tragen. Im Gegenteil, der Herzmuskel wird durch Radfahren geübt und gestärkt; wie jeder Arm- oder Beinmuskel, an den größere Anforderungen gestellt werden.

Und ähnliches gilt auch für die Lunge. Eure Durchschlagsleistung beim Radfahren beträgt wohl etwa 15 Kilometer pro

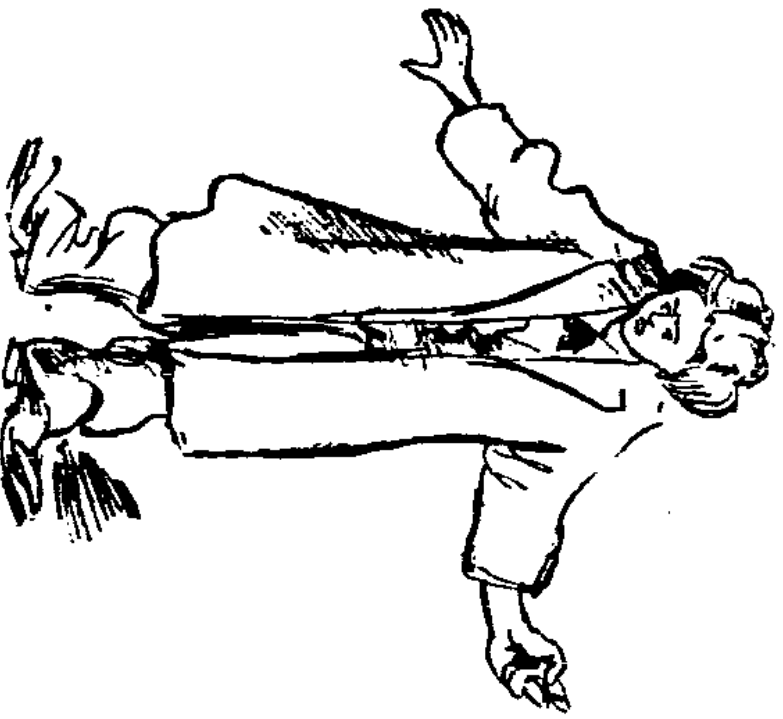
Einmal. Und dabei ahnt sie in jeder Stimmung 5. Hier muß nicht ein und aus sein. Sie ist nicht mehr, die in der Stunde keine glückliche Zeit hat, die in der Stunde keine glückliche Zeit hat, die in der Stunde keine glückliche Zeit hat.

Wie ich stumm wurde

Ein Märchen

Ich habe mich in die Jugend verliebt, verhofft habe ich mich in die Jugend — und eines Morgens geschah das Schreckliche — ich wurde stumm. Mein Kopf ist heute so frei, so leicht, so hoch über dem Meer, so hoch über dem Meer, so hoch über dem Meer.

Ich habe mich in die Jugend verliebt, verhofft habe ich mich in die Jugend — und eines Morgens geschah das Schreckliche — ich wurde stumm. Mein Kopf ist heute so frei, so leicht, so hoch über dem Meer, so hoch über dem Meer, so hoch über dem Meer.



Ich habe mich in die Jugend verliebt, verhofft habe ich mich in die Jugend — und eines Morgens geschah das Schreckliche — ich wurde stumm. Mein Kopf ist heute so frei, so leicht, so hoch über dem Meer, so hoch über dem Meer, so hoch über dem Meer.

Ich habe mich in die Jugend verliebt, verhofft habe ich mich in die Jugend — und eines Morgens geschah das Schreckliche — ich wurde stumm. Mein Kopf ist heute so frei, so leicht, so hoch über dem Meer, so hoch über dem Meer, so hoch über dem Meer.



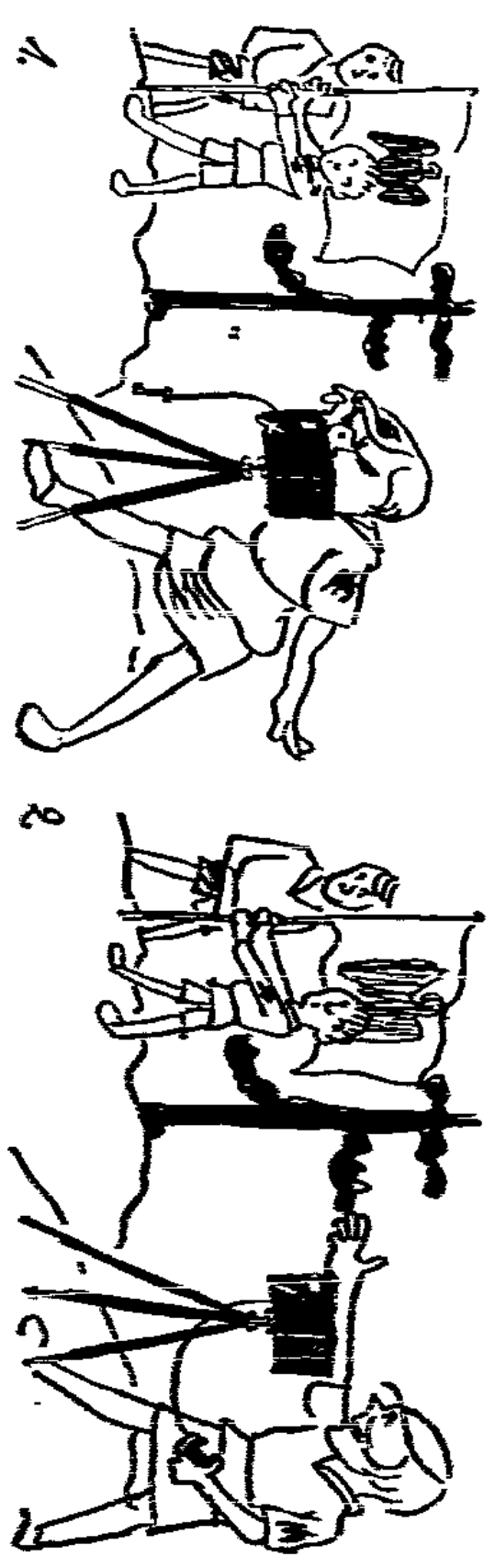
Ich habe mich in die Jugend verliebt, verhofft habe ich mich in die Jugend — und eines Morgens geschah das Schreckliche — ich wurde stumm. Mein Kopf ist heute so frei, so leicht, so hoch über dem Meer, so hoch über dem Meer, so hoch über dem Meer.



Ich habe mich in die Jugend verliebt, verhofft habe ich mich in die Jugend — und eines Morgens geschah das Schreckliche — ich wurde stumm. Mein Kopf ist heute so frei, so leicht, so hoch über dem Meer, so hoch über dem Meer, so hoch über dem Meer.

Wieer Anfang ist schwer

Die drei ersten Phantasien

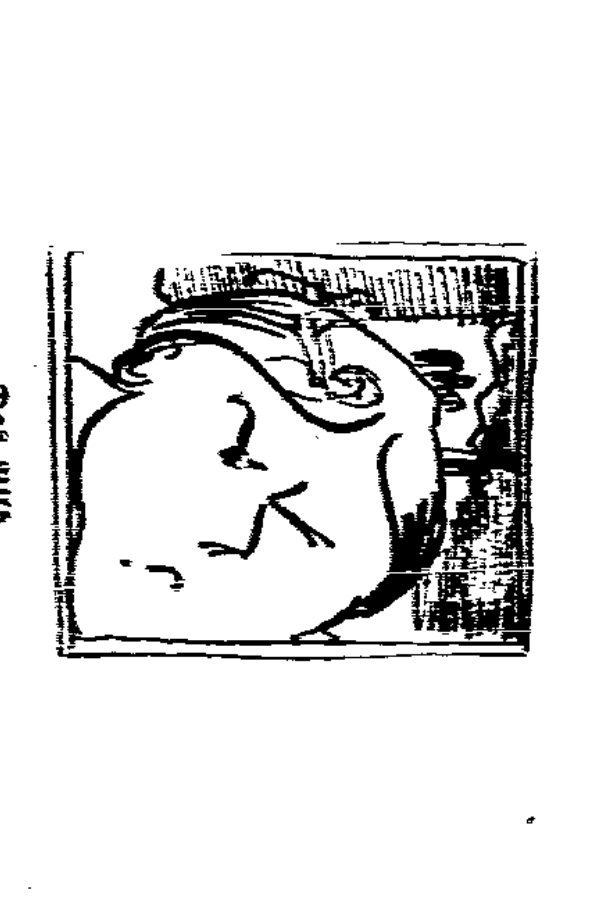
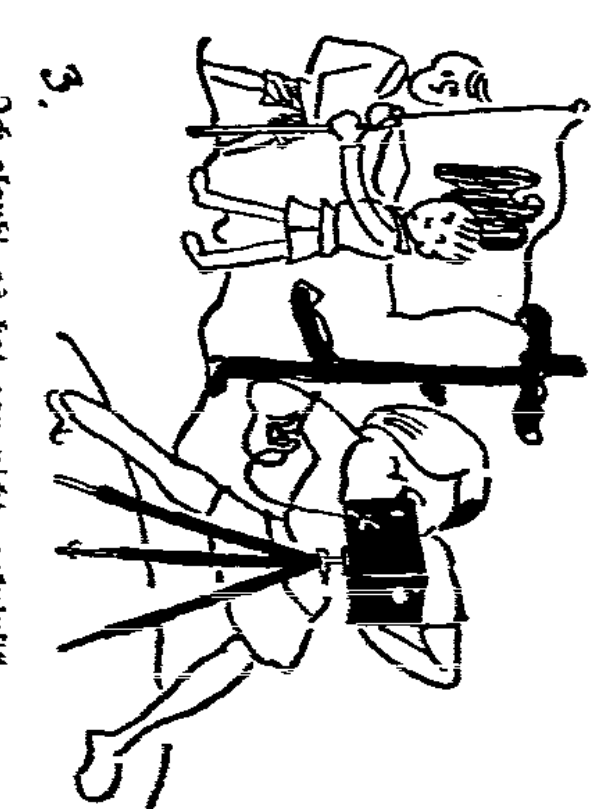


1. Gleich geht's los!
2. ...
3. ...

Ich habe mich in die Jugend verliebt, verhofft habe ich mich in die Jugend — und eines Morgens geschah das Schreckliche — ich wurde stumm. Mein Kopf ist heute so frei, so leicht, so hoch über dem Meer, so hoch über dem Meer, so hoch über dem Meer.

Gut Redenkünstler

Ich habe mich in die Jugend verliebt, verhofft habe ich mich in die Jugend — und eines Morgens geschah das Schreckliche — ich wurde stumm. Mein Kopf ist heute so frei, so leicht, so hoch über dem Meer, so hoch über dem Meer, so hoch über dem Meer.



Das staut, es hat gar nicht, 'menschlich'.

Filmschau

„1914“

Die Aufführung in den Rathaus Lichtspielen

1914, das Jahr des Beginns des Massenmordens, das Jahr eines organisierten Wahnsinns, das Jahr der schönen deutschen Nebenarten „Biel Heind, viel Ehr“ oder „Reber Stief ein Franzos, jeder Schuß ein Kuß“, das Jahr, in dem entfesselter Wutsturm in den „feindlichen“ Ländern ähnliche Maß-Nähen trieb, dieses „1914“, das uns die heutigen, herrlichen Zeiten gebracht hat, steht man in dem Film nicht. Man kann es nicht einmal ahnen. Was man in diesem Film erleben und hören darf, sind Gespräche zwischen Kaisern und ihren Außenministern, zwischen Außenministern und den fremden Vorgesetzten. Und die Kaiser sind die friedliebendsten Menschen der Welt. Wilhelm von Preußen erscheint vorzüglich halber nicht auf der Leinwand. Franz von Österreich will keinen Krieg, der Zar von Rußland erst recht nicht, nur die Außenminister und die Generale, vor allem in Rußland, drängen darauf, daß es los geht. Und auch sie sind eigentlich nicht die Schieber, auch sie werden nur geschoben von dem, durch welche Vorkämpfer diese Frage wird nicht angeschnitten. Schuld mag haben, wer will, Deutschland — so ist die Tendenz des Films — in jedenfalls frei davon und wenn schließlich die Mobilmachungs Befehle erteilt wurden, so bleibt ja immerhin noch die „Abelungentour“ übrig, mit der alles gerechtfertigt werden kann. Beginn des Films mit den Schüssen von Sarajewo, Schluß mit den Schüssen auf Jean Jaurès, den großen französischen Sozialisten, der noch bis zuletzt auf die Vermittlung der Völker hoffte.

1914 so dargestellt, wird kaum den Anspruch erheben können, als historisches Dokument gewertet zu werden, es ist noch nicht einmal ein kleiner Beitrag zur Geschichte von Europas Niedergang. Man muß allerdings dabei berücksichtigen, daß in Deutschland jetzt keine anderen Filme hergestellt werden können. Kenntnis und Außenministerium fielen bereits bei diesem barocken Aufstreifen zunächst in Ohnmacht. Unter diesen Umständen hätte man aber die Finger von diesem geistlichen Stoff lassen sollen.

Als der Film, historisch gesehen, wertlos, so reicht er jedoch viel weiter über das Maß des Gewöhnlichen hinaus. Alle Politiker, die damals eine Rolle spielten, werden von Schauspielern von Haus verkorperlicht. Alfred Wassermann ist Bethmann-Hollweg, Esler Homolka der russische Außenminister Salanow, Rembold Schunzel der Zar, Hans Kessler der deutsche Gesandte, Theodor Loos der französische Gesandte und Arig Alberti der englische Gesandte in Petersburg, Eugen Klopfer Kaiser Franz, Alfred Abel der österreichische Außenminister Graf Berchtold, und Heinrich Geisler Jean Jaurès. Ihnen ist es zu danken, wenn in einzelnen Szenen das Publikum erschüttert war. Die Auführung wird nicht dadurch reizvoller, daß mitten in der Vorstellung ein reicher Verkehr herrscht. Manos, die Kontinuität aufhalten, stehen sich endlich daran abzuwehren, ebenso wie in anderen Städten, achtschlechte Vorführungen durchzuführen.

Flamengo-Lichtspiele: „Das Donkosaten-Lied“

Es ist beinahe eine Traödie: Während die Russen mit ihren Filmen auf immer neuen Wegen vorwärts drängen, immer neue, avokartische Verfahren an Photographie und Ziel-Kemie und Invenienswahl schaffen, plätschert ein allzu romantisches Europa immer in der russischen Vergangenheit herum, beschämt sich wiederholt und auf immer

gleiche, banale Weise mit Wolga und Donkosaten. Die kennen wir nun — hier dann Schlettow und Kowal-Samborski, Kamper und Kien Fevers, die sich ehrlich und was sie betrifft, mit Erfolg um diese Handlung bemühen. Als Begleitung fügen Jaroff's Donkosaten, doch nun Schluß damit! Wenn Rußland, dann bitte im Original. Dazu läuft: „Der Satansreiter“, ein Wild-Westfilm mit Ken Rannard, der seinem Titel alle Ehre macht.

Kassage-Theater: „Die fliegende Flotte“

Ein Propagandafilm für die amerikanische Marine. Ziel und Zweck, die amerikanischen Jungs zu werben und bei den Mädchen die Vorliebe für die Uniform zu erhalten. Die Aufnahmen sind hervorragend, das Spiel — eine der Hauptrollen ist mit Ramon Novarra besetzt — angemessen. — Dazu einen lustigen Nebenunterfilm „Das rollende Haus“ mit William Pavnes.

In den Urania-Lichtspielen bringt das neue Programm den Film „Der Kurier des Jaren“, einen in jeder Beziehung bunten Film. Die Hauptrolle spielt Ivan Moiskin. Dazu gibt es einen Teichtivfilm: „Vetrogene Verräter.“

Aus dem Osten

Die Autodiebe vor Gericht

Sie haben auch den Einbruch in Wäldenboden verübt

Am 17. November verhandelte das Schwurgericht in Gding gegen den 25 Jahre alten Kraftwagenführer Mari Schröder, den 26 Jahre alten Helfer Ernst Jante, den 26 Jahre alten Arbeiter Ernst Carl und den 31 Jahre alten Hausbesitzer Gustav Krause in Marienwerder.

Man wird sich der aufsehenerregenden Automobildiebstähle erinnern, die vor einigen Monaten in Dn und Wehrenen vorliefen: in der Nacht zum 27. November bei dem Regierungspräsidenten Bode in Marienwerder (Verücht eines Autodiebstahls), in der Nacht zum 2. Dezember auf der Chaussee Marienwerder — Kieburg, am 2. Dezember auf der Chaussee Braunsberg — Kieburg, in der Nacht zum 6. Dezember im Arre-Pr.-Friedland und am 6. Dezember auf der Chaussee Gumbinnen — Gumbinnen.

Die ersten drei Angeklagten haben die Mautverien verübt. Esens sind für die Leute, die am Sonntag, dem 21. November 1930, den verwegenen Einbruch bei dem Arzt Dr. Schmidt-Gäldenboden auf dem Gewissen haben. Krause soll den Mautverien als Helfer gefällig gewesen sein.

18 Jahre Gefängnis für die Autoräuber

Die drei Autoräuber Schröder, Jante und Carl, die Ende November mit ihren Untaten die Provinz Ostpreußen in Unruhe versetzt hatten, fanden gestern vor einem erweiterten Schwurgericht in Gding zur Aburteilung. Den drei Angeklagten wurden folgende Verbrechen nachgewiesen, die sie auch einwandlos: Einbruch in die Garage des Regierungspräsidenten Kane-Marienwerder, Raub im Hause des Dr. Schmidt-Gäldenboden, Veranbarung und Bedrohung des Autoführers Tito Weie Marienwerder, schwerer Raub an anderen Autoführern in Braunsberg, Friedland und Gumbinnen.

Das Urteil lautete auf je sechs Jahre Gefängnis wegen schweren Raubes und auf je vier Monate Gefängnis wegen verübten schweren Diebstahls, sowie auf Abertennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren.

Der Angeklagte Carl nahm das Urteil an, die anderen waren sich noch nicht schlüssig, ob sie von der Verurteilung Gebrauch machen werden.

Zugunglück in Kongeehpolen

Sechs Personen schwer verletzt

(Westen morgen ist bei Danzig) — In mittleren Kongeehpolen ein Personenzug mit einer Langlokomotive zusammengefallen. Sechs Personen erlitten Verletzungen.

„Diktator“ für Gdingen

Der Departementsdirektor des Innenministeriums, Hermann Jaberzombi ist zum Regierungskommissar für Gdingen und Umgebung ernannt worden. Bekanntlich ist die Verwaltung des Staatspräsidenten über die Verwaltung Gdingen, von dem Kommissar weitgehende Befugnisse übertragen, wie sie von der Wojewode und sogar Minister besitzen. Der Regierungskommissar hat eine Reihe von Ausführungsmaßnahmen vorzunehmen, die sich auf das Gebiet des Staatspräsidenten beziehen. Die Ernennung eines Regierungskommissars ist nach der Anschrift von Neuabgaben für das Staatsbudget vorgesehen.

Der neue Stadtrat wird sich aus dem gewählten Rat von der Regierung ernannten Mitgliedern zusammensetzen. Der entscheidenden Einfluss auf die Stadtpolitik wird die städtische Regierungskommission ausüben, dem Rat der Stadt, der einen großen Teil der Befugnisse eines Wojewoden innehaben wird. Gdingen scheidet damit aus dem Bereich des Wojewodschaft Kommerze aus, von unmittelbarer der Zentralregierung in Warschau unterstellt zu werden.

Feuer im Gdinger Krankenhaus

Am Sonntag kam im nachden Krankenhaus ein unglückliches Feuer aus der Danziger Chaussee. Die Feuerwehr konnte die ganze Nacht hindurch kämpfen. In der Nacht um sechs Uhr früh erlosch die Feuers. Die Ursache wurde den Brand in verhältnismäßig kurzer Zeit festgestellt, jedoch der größte Teil der Gebäude und Einrichtungen zum Opfer. Die Höhe des Sachschadens konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Kleinbahnzug in Schrenot

Zeit Donnerstag, abend hat ein Kleinbahnzug in Schrenot, Ostpreußen, einen Unfall erlitten. Der Zug fuhr auf der Strecke von Schrenot nach Gdingen. Die Lokomotive fuhr auf die Gleise und stieß auf einen Hindernis.

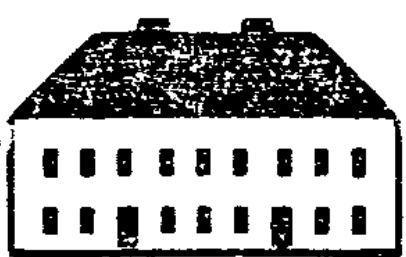
Immer wieder Raubmorde

70 jähriger Greis erschossen

In Maduslawowa, Ostpreußen, wurde ein 70 Jahre alter Greis am Sonntag, dem 21. November, ermordet. Der Greis wurde von einem Raubmörder überfallen, der den Greis durch einen Schuss in die Brust auf ergriffen die von der Polizei gefangen wurde. Der Raubmörder verriet jedoch nicht, wer er ist.

Die Kage als Nachtwächter

In einem Hause in der Danziger Chaussee wurde ein Hund als Nachtwächter eingesetzt. Der Hund wurde in der Nacht auf dem Hofe des Hauses aufgestellt. In der Nacht wurde der Hund durch einen Dieb entführt. Der Dieb wurde gefangen und der Hund wurde zurückgebracht.



Der Baumarkt für Danzig und Umgebung

Alfred Hahn & Co. Baugeschäft / Hobelwerk Schlackendielen-Fabrik

Pommersche Straße 21 Danzig-Langfuhr Telefon 41659

Artur Wolff
Fabrik für Eisenkonstruktionen Bau- und Kunstschlosserei
DANZIG
St.-Bartholomäi-Kirchengasse 16
Telephon 21479 u. 21472

Franz Alex
Ausführung sämtlicher Installations- und Klempnerarbeiten Sanitäre Anlagen
Danzig, Schüsseldamm

Anton Schikowski
Klempnerei und Installationen von Gas-, Wasser- und Kanalisations-Anlagen Reparaturen sachgemäß
Danzig-Langfuhr
Luisenstraße Nr. 13 / Telephon 42496

Bruno Schikowski
Danzig-Langfuhr
August-Bebel-Straße 17 (Ringstraße)
Telephon 42519
Bauklempnerei / Gas-, Wasser- und Kanalisations-Anlagen Reparaturen schnellstens und preiswert

H. Druckenmüller
Danzig
g. m. b. H.
Eisen- und Eisenwarengroßhandel
Danzig-Langfuhr
Pommersche Straße Nr. 9a
Fernsprechsammelnummer 42051

Heizungs-, Lüftungs-, Trocken-, Warmwasserbereitungs-, Kaltwasser-, Bade-, Kanalisations-Anlagen, sanitäre Einrichtungen Pumpenheizungen
Bruno Runge
Danzig-Langfuhr
Jäschentaler Weg Nr. 3 / Tel. 41385
Ueber 10000 Anlagen ausgeführt

BALTISCHER BAU-VERLEHUNG
Kachelöfen
Fliesen
Klinker
Torfoleum
Tekton
Ceresit
DANZIG

Schnibbe Glas
SEIT 1866
FÜR ALLE BAU-VERLEHUNGEN
Billige und sorgfältige Ausführung aller Glaserarbeiten durch DAS GUTE FACHGESCHÄFT
SCHNIBBE & DANZIG
HUNDEGASSE NR. 18 - FERNRUF 233 63

Danziger Fliesenvertriebsgesellschaft
m. b. H.
Milchkannengasse Nr. 26
Fernsprecher Nr. 27308
HUGO BENDER
Fabrik für Möbel und Innenausbau
Großschlerei
Danzig-Langfuhr
Pommersche Straße Nr. 7 / Tel. 41251

Bauausführungen
Hoch-, Tief-, Industrie- und Siedlungs-Bauten
Eauberatung u. Kostenanschläge unverbindlich
Erich Gehl
DANZIG-LANGFUHR
Ringstraße 8 Telephon 41845

Es wäre töricht
wollte man nur in guten Zeiten werben. In guten Zeiten läßt sich leicht verkaufen. Die Tüchtigkeit eines Geschäftsmannes zeigt sich vor allem dann, wenn es heißt, in schlechten Zeiten neue Kunden zu werben

Wilhelm Meyke & Co.
Hiltschottland 7. 10
ISOLIN
Tel. 251 67 68
Baumaterialien - Isolinfabrik

Ernst Lämmerhirt
Ohra-Danzig, Neue Welt 17
Tel. 273 24
Bau-, Dekorations- u. Schildermaler
Fassadenanstrich mit eigenem Konsol-Leitergerüst
Johannes Odor Dachdeckermeister
Danzig-Ohra — Hauptstraße 2
Ausführung von Dachdeckerarbeiten aller Art
Reparaturen — Dachunterhaltungen
Asphalt-Arbeiten
Lager sämtlicher Dachmaterialien
Gegründet 1905 Telephon 218 22

Die Macht des gedruckten Wortes
stellt heute jeder fortschrittliche Geschäftsmann in den Dienst seines Unternehmens. Durch eine Anzeige in der weit verbreiteten Danziger Volksstimme spricht er zu tausenden von Kunden. Werbung durch Anzeigenraum ist immer die billigste Propagandamethode, weil sie die beste ist

Geringer Umschlag

im Danziger Hafen vom 6.-12. Februar

Gingang: 68 Dampfer, 3 Motorische und 4 Motorleger, zusammen 75 Fahrzeuge mit 53 401 Netto-Regt. gegen 99 Fahrzeuge mit 75 938 Netto-Regt. in der Vorwoche.

Verladung: 19 Stückgüter, davon hatten an Beladung je 1 Del und Klunkon, außerdem hatte 1 Dampfer Passagiere, 2 Del, je 1 Schwefelstein, Meilen, Deringe, Kriegsmaterial, Streichhölzer, Getreide, 2 hatten nur Passagiere, 46 kamen leer von See ein.

Nationalität: 19 Schweden, 18 Deutsche, 14 Dänen, je 4 Norweger und Danziger, und zwar der Dampfer „Echo“, sowie dreimal der Neubau „Waer“, der unter Danziger Flagge Probe-fahrten durchführte, 3 Polen, je 2 Engländer, Franzosen, Letten und Esten, je 1 Litauer, Finne, Holländer, Italiener und Grieche.

Ankunft: 72 Dampfer, 3 Motorische und 5 Motorleger, zusammen 80 Fahrzeuge mit 58 588 Netto-Regt. gegen 104 Fahrzeuge mit 78 733 Netto-Regt. in der Vorwoche.

Verladung: 10 Kohlen, davon hatte 1 eine Beladung Schiffbaumaterial; 19 Stückgüter, davon hatten an Beladung 2 Holz, je 1 lebende Ferkel, Streichhölzer, Benzin; 6 Getreide, davon hatte 1 eine Beladung Holz; 5 Holz, davon hatte 1 eine Beladung Papier; 2 Delfugeln; 1 Jüder; 1 Passagiere und Post; 6 gingen leer in See.

Nationalität: 20 Deutsche, 16 Schweden, 13 Dänen, je 6 Norweger und Letten, je 5 Polen und Danziger, und zwar die Dampfer „Kottlau“ und „Egel“, sowie dreimal der Neubau „Waer“, je 3 Engländer und Finnen, 2 Franzosen und 1 Estländer.

Der Schiffsverkehr in der verwichenen Berichtszeit war sowohl an Einheiten als auch an Tonnage außerordentlich gering. Von größeren Ladungen kam lediglich eine einzige an, und zwar brachte der Italiener „Mona Reno“ von Straneri 5000 To. Schwefelstein für Joh. Ad. Die Verladung wurde in Reichelwände, und zwar auf Landlager, entlastet. Unter den ausgeführten Ladungen befand sich wieder eine Verladung von 1740 To. Schiffbaumaterial, die der Schwedische Dampfer „Erichsberg“ von der Firma Schenker im Behringslatte-Boden eingenommen hatte. Vorher hatte der Dampfer 500 To. Kohlen im Kreisgebiet geladen. Schiffbaumaterial sowie Kohlen waren nach Göttingen bestimmt. Eine kleine Ladung Jüder, die einzige in dieser Zeit, wurde mit dem Dampfer „Paul Meester“ nach Danzig (Dorwin) abgefahren. Das Jüdergeschäft war bisher über Danzig in dieser Gegend sehr ruhig, trotzdem alle Frachter mit Jüder überfüllt sind. Anfang März werden nun etwa 500 To. zur Verladung nach London gelangen.

Auf dem Archimedes hat sich die Lage wenig geändert. Nach wie vor liegen eine große Anzahl Schiffe auf. Von Danziger Schiffen wurde in der letzten Woche der „Prosper“ wieder in Fahrt gesetzt, für den sich eine passende Ladung Getreide nach Amsterdams fand. Von der Hamburg-Danzig-Linie liegen beide Dampfer noch am Platz, und zwar die „Schiff“ in Danzig, die „Sammenis“ in Hamburg. Auch von den Reichelwänden Schiffe liegen noch die Mehrzahl auf. Wenn diese Schiffe in Fahrt gesetzt werden, ist nach vollkommen undenkbar.

Unveränderte Nachrichten für Dampfer von 000/000 ftd. com und weiter nach London - Dampfer 31 - bis 21 - Gungemourh - 21 bis 31 - Gardin - Dampfer 28 bis 10 - Liverpool - Dampfer 10 - bis 426, Antwerpen - Dampfer 20 - bis 306, ein 000 ftd. Dampfer erzielte in diesen Tagen 32.

Der Verkehr mit Öingen war gering. Es kam in beiden Richtungen je 1 Dampfer leer an bzw. ging ab.

Die Deutsche Nord Motor Co verbreitet über das abgelaufene Geschäftsjahr einen außerordentlich günstigen Bericht. Der Absatz konnte mit rund 13 700 Werten um fast 30 Prozent gesteigert werden. Der Reingewinn errechnet sich auf 3,3 Millionen Mark gegenüber 2,2 Millionen im Vorjahr. Da die verbriefte Dividende 10 Prozent betrug, ist also bei Nord eine Dividendensteigerung nachweislich. Ueber die Umsatzsteigerung wird mitgeteilt, daß der Betrieb in Köln mit 2000 Arbeitern und Angehörigen bereits im April aufgenommen werden wird. Die Kapazität in Köln soll sich auf 150 Wagen pro Tag belaufen während die Berliner Fabrik die Hälfte davon werden soll nur 70 Wagen leisten. Nach den Angaben der Nordverwaltung bezieht der Nordmanen bereits jetzt zu 51 Prozent aus deutschem Material. Nach Abschluß von Lieferungsverträgen wird auch die Karosserie aus deutschem Material hergestellt, so daß sich der Anteil des deutschen Materials noch erhöhen wird. Die Umsatzzahl soll eine Prosperität von 700 Mark pro Wagen bedeuten.

Die Berliner Großbanken haben sich zu einer engen Zusammenarbeit entschlossen, und zwar werden sich die leitenden Männer wesentlich zu einer gemeinsamen Aussprache treffen. Betreffend die Deutsche Bank-Diskontogewinn, die Dänische die Commerz- und Privatbank und die Dresdener Bank. Als Tag der gemeinsamen Aussprache in der Donnerstag am 17. Der Berliner Volksbank hat bereits dafür das nötige Wort vom Donnerstag-Geschäftsführer zu werden. Es ist zu erwarten, daß die gemeinsamen Beschlüsse bei den Großbanken auf eine gleichmäßige Dividendenregulierung.

An den Börsen wurden notiert:

An Danzig am 17. Februar: Schwed London 501-501, Danzig 100 Nm. 122,24 - 122,18; 100 Stk 57,64 - 57,76; 1 amerikanischer Dollar 5,1444 - 5,1388. Wechsel: Danzig London 100 Stk 57,64 - 57,76; London 1 Pfund Sterling 25,01 - 25,07; Holland 100 Gulden 206,2 - 206,4; Paris 100 Franken 24,16

Sport-Turnen-Spiel

Pistula aus dem Ring gerufen

Verusboxkämpfe in Hamburg

Trotz der wirtschaftlich schlechten Zeit war dem Bunding Hamburg am Dienstag bei keiner Vorveranstaltung im Etablissement Sagel ein volles Haus beschieden wie man es selten erlebt hat. Mit der Begegnung der beiden Dantam-gewichtsmesser ihrer Länder, Koffen (Holland) und Georg Pflüner (Deutschland) nahm die Veranstaltung ihren Anfang. Der über 100 Kunden angefüllte Ring nahm einen sensationellen Verlauf. Schon in der 1. Runde landete Pflüner einige harte Schläge. In der 2. Runde brachte der Berliner den Holländer dreimal bis acht zu Boden, dann brach er Ringrichter, Pippow, Berlin, den Kampf wegen zu großer Überlegenheit Pflüners ab und erklärte ihn zum Sieger durch technischen L. o.

Ein erbittertes Gefecht gab es im entscheidenden Schwergewichtskampf zwischen Scholz, Breslau, und dem Berliner Hinzmann. Der meist angreifende Breslauer konnte Hinzmann etwas hart treffen, doch verstand dieser seine große Reichweite geschickt auszunutzen und erreichte nach 8 Runden ein gerechtes Unentschieden. Einen überaus interessanten Kampf nahm der Hauptkampf zwischen dem deutschen Halbfliegengewichtsmesser Ernst Piskalla und Frankreichs Schwergewichtsmesser, Maurice Grille. Piskalla lag bis zur 5. Runde leicht im Vorteil, dann hatte sich Grille auf seinen Gegner eingestellt und wich den schweren Schlägen Piskallas geschickt aus. Man hatte bereits mit einem Unentschieden gerechnet, als in der 8. Runde das unerwartete Ende kam. Die beiden Boxer gingen im Ring aus dem Sellen. Hierbei erhielt der Berliner einen schweren Körperstreich, durch den er zwischen den Seilen hindurch ins Publikum rutschte. Da Piskalla in der vorangeschrittenen Zeit nicht wieder im Ring erschien, wurde der Franzose zum Sieger erklärt was im Publikum einen maßlosen Entzückungssturm hervorrief. Da Piskalla sich durch den Fall am Kopf verletzt hatte, mußte er auf seinen Platz getragen werden. Der Kampf hätte gewissmaßen unentschieden auslaufen müssen. Die Paarung war allerdings recht unglücklich da die 25 Pfund Uebergewicht des Franzosen für den Deutschen ein unüberbrückbares Hindernis waren.

Schönrauth nach Punkten geschlagen

Vorkämpfe im Sportpalast

Die Verusboxkämpfe im Berliner Sportpalast am Dienstag fanden unter einem recht unglücklichen Stern. Das Haus war nur halbvolles besetzt, und das Publikum wurde durch das Nichterscheinen des Franzosen Gardebois keineswegs in die beste Stimmung versetzt. Das für den Hauptkampf angedeutete Schwergewichtstreffen zwischen dem deutschen Ermeister Hans Schönrauth-Srefeld und dem als Gardebois eingetragenen belarischen Dänen Sören Petersen gab dann Veranlassung, daß sich die Unlust der Zuschauer in lauten Mißfallensäußerungen äußerte. Der

— 20 20; Brüssel 100 Belga 71,64 - 71,78; New York 1 Dollar 5,1446 - 5,1348; Schwedens 100 finnische Mark 12,947 - 12,973; Stockholm 100 Kronen 137,06 - 137,94; Kopenhagen 100 Kronen 137,52 - 137,80; Oslo 100 Kronen 137,34 - 137,82; Prag 100 Kronen 15,22 1/2 - 15,25 1/2; Wien 100 Schilling 72,30 - 72,44.

Paris am 17. Februar. Amer. Dollarnoten 8,91 - 8,93 - 8,99; Belgien 24,33 - 24,64 - 24,02; Holland 35,15 - 35,05 - 35,25 - London 43,35 - 43,46 - 43,24; New York 8,918 - 8,938 - 8,808; New York Kabel 8,927 - 8,947 - 8,907; Paris 34,98 1/2 - 35,07 - 34,90; Prag 26,11 1/2 - 26,18 - 26,43; Schwed 172,18 - 172,61 - 171,75; Italien 46,72 - 46,84 - 46,60.

Pariser Effekten am 17. Februar. Bank Handelsbank 108, Bank Politi 151,50 - 152, Sina i Smitio 72, Rodziewski 87,5, Sprax, Konventionen 96,50, Indentierungsanleihe 96,50, Konventionen 96,50, Polarnanleihe 70,50, Stabilitätsanleihe 82 - 80, Eisenbahnanleihe 102,75.

Polener Effekten am 17. Februar. Konventionen 96,50, Polarnanleihe 70,50, Polener konvertierte Landbesitzanleihe 86,50, Bank Politi 149, Dr. R. May 5, Tendenz unverändert.

An den Produkten-Börsen

Danzig am 16. Februar. Weizen, 130 Pfund 13,50-14, Roggen, 125 Pfund, 18,2-18,50, Roggen, Export 10,50, Roggen, Kernen, 11, Gerste 12,7-14, Gerste feinste, darüber, Futtergerste 11,50-12,50, Hafer 11,25-12,50, Erbsen, Winter, 14-16, Roggenkleie 8-8,25, Weizenkleie, grobe 9,7-10.

In Berlin am 17. Februar. Weizen 360-371, Roggen 154-156, Braugerste 204-213, Futter- und Industrieergerste 190-204, Hafer 137-144, Weizenmehl 31-37,5, Roggenmehl 33-39, Weizenkleie 11-11,25, Roggenkleie 9,60 bis 10,10 Reichsmark ab Markt, Stationen - Handelsrechtliche Lieferungsverträge: Weizen März 22-23 1/2 (Sortag 22), Mai 20-22 (20), Juli 20, Roggen März 17 1/2 (17),

Arefelder lieferte einen geradezu jämmerlichen Kampf und verlor lang- und langsam in 8 Runden nach Punkten. Hatte man einen schnellen Sieg des Deutschen erwartet, so wurde man nach den ersten Minuten eines anderen belehrt, denn Schönrauth stellte sich in einer unumgänglichen Verfassung vor. Der Däne eröffnete den Kampf mit flinken Angriffen und konnte Schönrauth mit den ersten Schlägen eine stark blutende Nasenverletzung beibringen, die Schönrauth während des ganzen Kampfes wohl behinderten, aber für seine Niederlage niemals ausschlaggebend war. Unter heftigem Pfeifen und lauten Tumulten wurde schließlich dieses traurige Schauspiel beendet und Petersen nach 8 Runden zum verdienten Punktsieger erklärt.

Der ziemlich verborene Abend wurde durch den beherzten Schwergewichtskampf zwischen Reusel-Vochum und dem Duisburger Rudi Wagner gerettet. Mit Ausnahme der ersten Runde, in der Wagner versuchte, eine glatte Entscheidung zu erzwingen und Reusel sich auf dem Rücken befand, gingen alle übrigen Runden an den Vochumer, an dessen Punktieg trotz 20 Pfund Gewichtsnachteil nicht zu zweifeln war.

Langfuhr und Danzig punktgleich

Eishockeispiele der Arbeiterportler - Danzig I schlägt Danzig II 2:0 (0:0, 1:0, 1:0, 0:0)

Gestern abend wurde auf dem Eishockeyspielfeld an der Sporthalle die Eishockeier der Arbeiter-Turn- und Sportverbandes fortgesetzt. Es spielten die erste und die zweite Mannschaft der Freien Turnerschaft Danzig. Dies vorausgesetzt war, gewann die erste Mannschaft, allerdings recht knapp, 2:0. Der Sieg wurde der ersten Mannschaft nicht allzu leicht gemacht. Sie mußte schwer kämpfen, um die beiden Tore zu erzielen. Festzustellen ist aber, daß die erste Mannschaft gestern besser spielte als am Sonntag gegen Langfuhr. Die Mannschaft hatte unsere Maßnahmen, zweckmäßiger zu spielen, und vor allen Dingen mehr zu schießen, befolgt. Bei dieser rationalen Spielweise kam der Mannschaft das gute Laufentfönnen ihrer Spieler sehr zugute. Weibst die Mannschaft weiter so in Form, so dürfte sie Langfuhr mit der Zeit überlegen werden.

Das gestrige Spiel wurde zum allergrößten Teil von der ersten Mannschaft diktiert. Gut drei Viertel der Zeit wickelte sich das Spiel vor dem Tor der zweiten Mannschaft ab, so daß der Torwart alle Hände voll zu tun hatte, während sein Kollege am anderen Tor Langeweile bekam. Dazu kam, daß ein Spieler der zweiten Mannschaft verletzt wurde und zwei Viertelzeiten fast ausfiel. Das knappe Ergebnis ist darum für die zweite Mannschaft recht ehrenvoll. Die Mannschaft würde besser abschneiden, wenn der Sturm ein wenig schußfreudiger wäre.

Die an den nächsten Spieltagen angedeuteten Spiele müssen besonderer Schwierigkeiten halber ausfallen. Das nächste Spiel wird wahrscheinlich am nächsten Dienstag stattfinden. Es dürfte das Entscheidungsspiel zwischen Danzig I und Langfuhr I werden. Beide Mannschaften stehen mit 3:3 Punkten punktgleich. Sollte die Witterung es nicht zulassen, den zweiten Teil der Serie noch durchzuführen, so wird das nächste Spiel der beiden Mannschaften bis zur Entscheidung gespielt werden.

Mai 182 1/2 (182 1/2), Juli 184 1/2 Brief (184), Oker März 151 1/2 (151 1/2), Mai 150 1/2 (150 1/2), Juli 160 1/2 Brief (167).

Berliner Buttermarkt. Offizielle Mitteilung der Berliner Butternotierungskommission vom 17. Februar: 1, 150 Mark, II, 142 Mark, III, 128 Mark je Zentner, Tendenz fest.

Polener Produkten vom 17. Februar (Koggen nicht notiert): Weizen 21,75-22,25, Tendenz ruhig; Weizenrot 19 bis 20, schwach; Braugerste 24-26, ruhig; Hafer 17,50 bis 18,50, schwach; Roggenmehl 27, ruhig; Weizenmehl 35,75 bis 38,75, stetiger; Roggenkleie 11,75-12,75; Weizenkleie 12,50 bis 13,50, grobe 14-15; Rüböl 41-43; Zentralfut 42-47; Weizen 29-31; Pulver 32-35; Viktoriabrot 24-28; Lupinen blau 19-21, gelb 20-22; Zerrabelle 33-34; Klee, rot, 20-30, weiß 27-37; Klee, gelb, 18-20, gelb, 110 bis 125, ungekühlt 58-65; Timothygras 80-100; engl. Rausgras 95-110; Buchweizen 24-27, Allgemeintendenz ruhig.

Berliner Viehmarkt vom 17. Februar. Amtliche Notierungen der Direktion für 1 Zentner Lebendgewicht in Mark: Rube: a) 34-38 (woriger Markt 36-41), b) 27-33 (28-35), c) 24-26 (25-27), d) 20-23 (21-24), Kälber: a) (-), b) 53-59 (55-61), c) 47-54 (48-53), d) 35-45 (35-45), Schweine: a) (über 300 Pfund) 51-52 (52-53), b) (240-300 Pfund) 51-52 (52-53), c) (200-240 Pfund) 50-52 (51-53), d) (160-200 Pfund) 47-51 (49-51), e) (120-160 Pfund) 45-47 (46-48), f) (unter 120 Pfund) (-), g) (Zauern) 49 (49-50).

Polener Viehmarkt vom 17. Februar: Ochsen 1) 92-102, 2) 80-90, 3) 66-76, 4) 50-56, Bullen 1) 84-92, 2) 72-82, 3) 64-70, 4) 50-56, Rube 1) 92-100, 2) 80-90, 3) 60-70, 4) 40-50, Färsen 1) 90-100, 2) 80-88, 3) 66-76, 4) 50-56, Jungvieh 1) 50-56, 2) 40-50, Hafer 1) 100-110, 2) 80-90, 3) 68-78, 4) 54-64, Schafe 1) 130-140, 2) 104-129, 3) 86-90, 4) 70-80, Schweine 1) 124-128, 2) 116-122, 3) 106-114, 4) 96-104, 5) 104-116, 6) 104-108, Marktverlauf normal. Aufgetrieben waren 615 Rinder, darunter 72 Ochsen, 184 Bullen und 389 Rube, ferner 1680 Schweine, 717 Kälber und 258 Schafe, insgesamt 3295 Tiere.

Amtd Bekanntmachungen
Gesundheitsverwaltung der Freien Stadt Danzig
1. sozial-hygienischer Vortrag
Vortrag am 21. Februar 1931, 9 Uhr, Saalgebäude 41a, Hof (Hofsaal)
Folge und Bedeutung des Ate schindes und des Schallinades
Zwangsvorsteigerung

Versammlungsanzeiger
E. P. 2. Bezirk, Arbeiterbildungsverein, Sonntag, 18. Februar, 7 Uhr, Saalgebäude 41a, Hof
E. P. 3. Bezirk, Arbeiterbildungsverein, Sonntag, 18. Februar, 7 Uhr, Saalgebäude 41a, Hof
E. P. 4. Bezirk, Arbeiterbildungsverein, Sonntag, 18. Februar, 7 Uhr, Saalgebäude 41a, Hof

Veranstaltungen
E. P. 1. Bezirk, Arbeiterbildungsverein, Sonntag, 18. Februar, 7 Uhr, Saalgebäude 41a, Hof
E. P. 2. Bezirk, Arbeiterbildungsverein, Sonntag, 18. Februar, 7 Uhr, Saalgebäude 41a, Hof
E. P. 3. Bezirk, Arbeiterbildungsverein, Sonntag, 18. Februar, 7 Uhr, Saalgebäude 41a, Hof

Veranstaltungen
E. P. 4. Bezirk, Arbeiterbildungsverein, Sonntag, 18. Februar, 7 Uhr, Saalgebäude 41a, Hof
E. P. 5. Bezirk, Arbeiterbildungsverein, Sonntag, 18. Februar, 7 Uhr, Saalgebäude 41a, Hof
E. P. 6. Bezirk, Arbeiterbildungsverein, Sonntag, 18. Februar, 7 Uhr, Saalgebäude 41a, Hof

Drucksachen
für Behörden und Private fertigt schnell und preiswert an
Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft
m. b. H., Am Spandhaus Nr. 6
Telephon 215 51

Am 12. Februar 1931 entriß uns der Tod einen unserer besten Kollegen, den Landarbeiter

Albert Haber

im Alter von 64 Jahren.
Er war ein treuer Kämpfer des D. L. V. bis zu seinem Tode. Sein Andenken wollen wir dadurch ehren, daß wir diesem Vorbild nachstreifen.

Deutscher Landarbeiter-Verein
Zahlstelle Krietkohl

Danziger Stadttheater

Generalintendant: Rudolf Schöner.
Kernsprecher Nr. 285 30

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß ab Donnerstag, den 19. Februar, die hart ersehnten Freie (C-Brettel) in Anwendung kommen.

Mittwoch, den 18. Februar 1931, 19½ Uhr:
Geschlossene Vorstellung für die Freie (C-Brettel) (Sonderveranstaltungen).

Donnerstag, den 19. Februar, 15 Uhr:
Geschlossene Vorstellung für die Theatergemeinschaft der Beamten.

19½ Uhr:

Dauerkarten Serie III
Reihe C (Dort). Neu einstudiert!

Madame Butterfly

(Die Kleine Frau Schmetterling)
Tragödie einer Japanerin in 3 Akten von P. Puccini und G. Giacosa. Musik von Giacomo Puccini.
Sprecherin: Oberregisseur Hans Rudolf Waldburg. Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Cornelius Kun.
Inspektion: Aris Blumhoff.
Rollen:

Cho-Cho-San, bekannt als Butterfly, Betti Rüder
Zuzuki, Cho-Cho-Sans Dienerin, Nella Godreiter
Sale Yanketon, Kate Seidel
H. H. Yanketon, Kapitän, in d. Marine d. U.S.A., Fredo Busch
Ebuzick, Kapitän der Yanketon, Karl Häbler
Etagen in Kooanaki, Axel Straube
Goro, Katōbe, Eugen Albert
Der Kapitän Yamadori, Walter Häbler
Enjo, House, Gertrud Häbler
Madame, Der italienische Kommissar, Subert Marx
Der japanische Beamte, Hugo Seibell
Der Mutter Cho-Cho-Sans, Irma Seibell
Die Frau, Carola Alter
Das Kind, Annemarie Reich
Bewandte, Freunde und Bekannte
Cho-Cho-Sans, Diener

Ort der Handlung: Nagasaki - in unserer Zeit, während den beiden ersten Akten liegt ein Zeitraum von drei Jahren.

Anfang 19½ Uhr. Ende gegen 22 Uhr.

Freitag, den 20. Februar, 19½ Uhr:
Dauerkarten Serie IV, Reihe C (Dort) und der Freie (C-Brettel). Subjekt in 3 Akten von Puccini und G. Giacosa. Musik von Giacomo Puccini.

Sonntag, den 21. Februar 1931, 19½ Uhr:
Dauerkarten haben keine Gültigkeit. Freie C (Dort), zum 10. Male, Sinfonia und die Sinfonia, Operette in 3 Akten und einem Prolog aus dem Ungarischen des Emerich Kaldés von A. Grünwald und A. Köhler-Weber. Musik v. Paul Abraham.

Verein „Fahne“

Am Sonntag, d. 21. Februar
im Werftspeisehaus:
großer Maskenball
Freunde und Gönner des Vereins willkommen.
Anfang 8 Uhr
Der Vorstand

Bettfedern und Dauen

nur deutsche gereinigte Qualitäten.
Bettfedern, Bettbezüge, Bettdecken,
fertige Betten, sowie sämtl. Reparaturarbeiten
reell, wie in meinem Geschäft seit
93 Jahren bekannt zu billig. Preis.
Julius Gerjan, Sühmstraße 19
Bei Entlastung des Einzelkäufern
Sonderpreisen statt.

Gustav Plotzki

Telephon 244 03
Partschaisengasse, Alter Dörfelhof
führt nicht nur große und große Arbeiten in Klempneri, Gas, Wasser und sanitäre Anlagen aus, sondern übernimmt auch die kleinsten Reparaturen zu äußerst billigen Preisen.

Unser Programm in Wort und Bild

Das sozialdemokratische Parteiprogramm
mit einer Einführung von Hermann Müller

34 Seiten Kupferdruck
Photomontage
Kunstdruck
Preis 1.15 Gulden
Buchhandlung
Danziger Volksstimme
Paradiesgasse Nr. 32

Ab morgen wieder einmal

Wmerhört billige Reste

Für jeden Zweck den passenden Rest!

auf unseren beliebten Wühltischen im Parterre

Billige Kurzwaren

Kunstseidene Gummilitze koch- und waschbar, 3-Meter-Stück	35 P	Schuhsenkel gute Qualität, 80 cm 0,08, 100 cm	10 P
1a Bombargoidene Gummilitze wasch- und kochbar, 3-Meter-Stück	75 P	Seidenglanzstopfgarn in vielen Farben Rolle	8 P
Wäscheköpfe 1a Ausführung, 3 Dtzd., sortiert, Karte	30 P	Rüschen-Gummiband Kunstseide, in hübschen Farben, Abschnitt 65 cm	40 P
Nähmaschinen in verschiedenen Stärken, 3 Briefe	15 P	Gardinen-Kordel 1a Qualität, 7-Meter-Stück	68 P
Druckknöpfe garantiert rostfrei, 3-Dtzd.-Karte	10 P	Wäschelängetten mit Hohlbaum, 5-Meter-Stück	35 P
Stempfgummiband feste Qualität, Abschnitt 60 cm 0,22, mit Knopfloch	22 P	Ein Posten farbiger Galalithknöpfe besonders preiswert, . . . Dtzd.	25 P
		Strickwolle Blauweißstern, 50 Gramm	55 P
		Strickwolle Elbestern, in vielen Farben, 50 Gramm	65 P
		Freymanns Hammonia-Wolle nicht einlaufend, 50 Gramm	85 P

Freymann

Das Kaufhaus für Ansprüchevolle

Verkäufe

Aul kleine Wochenmarken
Wäsche, Gardinen, Bettdecken, Schuhe
Breitgasse 109, 1

Eiserne Ofen
aus verpackten
Zunahme 20.

Stickerwaren
billig zu verkaufen
Eisenbahnstr. 10, 1.

Cafe
zu verkaufen
Eisenbahnstr. 10, 1.

Lebensmittel-Geschäft
billig zu verkaufen
Eisenbahnstr. 10, 1.

Stickerwaren
billig zu verkaufen
Eisenbahnstr. 10, 1.

Stickerwaren
billig zu verkaufen
Eisenbahnstr. 10, 1.

Stickerwaren
billig zu verkaufen
Eisenbahnstr. 10, 1.

Stickerwaren
billig zu verkaufen
Eisenbahnstr. 10, 1.

Verkäufe

Feine feil 50 J. best. Senior- u. Ledertaschen
billig zu verkaufen
Eisenbahnstr. 10, 1.

Eiserne Ofen
aus verpackten
Zunahme 20.

Stickerwaren
billig zu verkaufen
Eisenbahnstr. 10, 1.

Cafe
zu verkaufen
Eisenbahnstr. 10, 1.

Lebensmittel-Geschäft
billig zu verkaufen
Eisenbahnstr. 10, 1.

Stickerwaren
billig zu verkaufen
Eisenbahnstr. 10, 1.

Stickerwaren
billig zu verkaufen
Eisenbahnstr. 10, 1.

Stickerwaren
billig zu verkaufen
Eisenbahnstr. 10, 1.

Stickerwaren
billig zu verkaufen
Eisenbahnstr. 10, 1.

Unsere Filiale
Neufahrwasser
befindet sich
Olivaer Straße 55
Zigaretten-Geschäft Demski
Zeitungsausgabe - Verkauf - Bezugsannahme

Die „Danziger Volksstimme“
liegt jetzt auch
Neufahrwasser
Olivaer Straße 77
Zigaretten-Geschäft Emma Törner
zum Verkauf aus

Verkäufe

Va. 1 Gulden
billig zu verkaufen
Eisenbahnstr. 10, 1.

Stickerwaren
billig zu verkaufen
Eisenbahnstr. 10, 1.

Stickerwaren
billig zu verkaufen
Eisenbahnstr. 10, 1.

Stickerwaren
billig zu verkaufen
Eisenbahnstr. 10, 1.

Stickerwaren
billig zu verkaufen
Eisenbahnstr. 10, 1.

Verkäufe

Va. 1 Gulden
billig zu verkaufen
Eisenbahnstr. 10, 1.

Stickerwaren
billig zu verkaufen
Eisenbahnstr. 10, 1.

Stickerwaren
billig zu verkaufen
Eisenbahnstr. 10, 1.

Stickerwaren
billig zu verkaufen
Eisenbahnstr. 10, 1.

Stickerwaren
billig zu verkaufen
Eisenbahnstr. 10, 1.

Stellengesuche

Schneiderin
empfiehlt sich in u.
außer dem Hause.
Eisenbahnstr. 10, 1.

Wohn-Gesuche
billig zu verkaufen
Eisenbahnstr. 10, 1.

Stellengesuche
billig zu verkaufen
Eisenbahnstr. 10, 1.

Stellengesuche
billig zu verkaufen
Eisenbahnstr. 10, 1.

Stellengesuche
billig zu verkaufen
Eisenbahnstr. 10, 1.

Stellengesuche
billig zu verkaufen
Eisenbahnstr. 10, 1.

Stellengesuche
billig zu verkaufen
Eisenbahnstr. 10, 1.

Stellengesuche
billig zu verkaufen
Eisenbahnstr. 10, 1.

Stellengesuche
billig zu verkaufen
Eisenbahnstr. 10, 1.

Stellengesuche

Schneiderin
empfiehlt sich in u.
außer dem Hause.
Eisenbahnstr. 10, 1.

Wohn-Gesuche
billig zu verkaufen
Eisenbahnstr. 10, 1.

Stellengesuche
billig zu verkaufen
Eisenbahnstr. 10, 1.

Stellengesuche
billig zu verkaufen
Eisenbahnstr. 10, 1.

Stellengesuche
billig zu verkaufen
Eisenbahnstr. 10, 1.

Stellengesuche
billig zu verkaufen
Eisenbahnstr. 10, 1.

Stellengesuche
billig zu verkaufen
Eisenbahnstr. 10, 1.

Stellengesuche
billig zu verkaufen
Eisenbahnstr. 10, 1.

Stellengesuche
billig zu verkaufen
Eisenbahnstr. 10, 1.

Erbenf. ruh. Juno.
Mann find. laubere
Gois
Höhe Zeigen 34.
Hof, Vorderhaus, 1.
Juli, Frau od. Mäd-
chen, auch Freundin-
nen, finden laubere
warme Schlafstelle.
Fischewitz,
Sintergasse 17, 1.
Junger Mann fin-
der laubere
Schlafstelle.
Witzschke 5,
Sintergasse, part.

Verschiedenes

Gleichte u. einfache
Damen- und Kinder-
Garderobe
wird anständig und
billig angefertigt.
Großbäckerei 11, 3

Desinfektion
neuen Wäsche usw.
u. bill. u. antiseptisch
geführt. M. Brüger,
Junierngasse 27, 2.

Nähmaschinen

aller Systeme
repariert auf n. bill.
Volle Garantie
für einwandfreie
Funktion. Schreiben
Sie eine Karte oder
rufen Sie

22002

ich komme sofort,
Spezial-Verkauf
für Nähmaschinen
M. Barabas
Kaularaben 6/7.

Barne jed. auf mel-
den Namen etwas
zu borgen, da ich für
nichts aufkomme.
M. Barabas,
Johannstraße 16, 1.

Neu eröffnet!
1a Buchführung 60
1a Buchführung 60
im Abonnement bill.
Kreuzstraße 112
einem d. Herabf.

Fischerarbeiten
sowie Umbauen und
Bauarbeiten von 1000
u. auf n. bill. angef.
Singer 17/19,
Hofsch. Fischerrei.

Zünftliche
Wäckerarbeiten
wird billig angef.,
auch Teilzahl. abgem.
Ana. u. 3878 a. Grd.

Maßunterricht
erteilt, Lehr. Fach.
Kunstlehrer.
Qual. anerkannt.
Tal. Giesmeca 7.

Arten u. Maniere
sowie Umbauen und
Bauarbeiten von 1000
u. auf n. bill. angef.
Singer 17/19,
Hofsch. Fischerrei.

Arten u. Maniere
sowie Umbauen und
Bauarbeiten von 1000
u. auf n. bill. angef.
Singer 17/19,
Hofsch. Fischerrei.

Arten u. Maniere
sowie Umbauen und
Bauarbeiten von 1000
u. auf n. bill. angef.
Singer 17/19,
Hofsch. Fischerrei.

Arten u. Maniere
sowie Umbauen und
Bauarbeiten von 1000
u. auf n. bill. angef.
Singer 17/19,
Hofsch. Fischerrei.

Arten u. Maniere
sowie Umbauen und
Bauarbeiten von 1000
u. auf n. bill. angef.
Singer 17/19,
Hofsch. Fischerrei.

Arten u. Maniere
sowie Umbauen und
Bauarbeiten von 1000
u. auf n. bill. angef.
Singer 17/19,
Hofsch. Fischerrei.

Arten u. Maniere
sowie Umbauen und
Bauarbeiten von 1000
u. auf n. bill. angef.
Singer 17/19,
Hofsch. Fischerrei.

Arten u. Maniere
sowie Umbauen und
Bauarbeiten von 1000
u. auf n. bill. angef.
Singer 17/19,
Hofsch. Fischerrei.

Arten u. Maniere
sowie Umbauen und
Bauarbeiten von 1000
u. auf n. bill. angef.
Singer 17/19,
Hofsch. Fischerrei.

Arten u. Maniere
sowie Umbauen und
Bauarbeiten von 1000
u. auf n. bill. angef.
Singer 17/19,
Hofsch. Fischerrei.

Arten u. Maniere
sowie Umbauen und
Bauarbeiten von 1000
u. auf n. bill. angef.
Singer 17/19,
Hofsch. Fischerrei.

Arten u. Maniere
sowie Umbauen und
Bauarbeiten von 1000
u. auf n. bill. angef.
Singer 17/19,
Hofsch. Fischerrei.

Arten u. Maniere
sowie Umbauen und
Bauarbeiten von 1000
u. auf n. bill. angef.
Singer 17/19,
Hofsch. Fischerrei.

Arten u. Maniere
sowie Umbauen und
Bauarbeiten von 1000
u. auf n. bill. angef.
Singer 17/19,
Hofsch. Fischerrei.

Arten u. Maniere
sowie Umbauen und
Bauarbeiten von 1000
u. auf n. bill. angef.
Singer 17/19,
Hofsch. Fischerrei.

Arten u. Maniere
sowie Umbauen und
Bauarbeiten von 1000
u. auf n. bill. angef.
Singer 17/19,
Hofsch. Fischerrei.

Arten u. Maniere
sowie Umbauen und
Bauarbeiten von 1000
u. auf n. bill. angef.
Singer 17/19,
Hofsch. Fischerrei.

Arten u. Maniere
sowie Umbauen und
Bauarbeiten von 1000
u. auf n. bill. angef.
Singer 17/19,
Hofsch. Fischerrei.

Trägerinnen
für Neufahrwasser können
sich melden
Meldungen 9-11 Uhr vorm.
Expedition
Danziger Volksstimme
Karlshofgasse 29